Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 35.

Hirschberg, Donnerstag den 26. August 1830.

Die Ruinen der Wolfsburg.

(Fortsetzung.)

Gottfried hatte indessen die erschöpften Rosse auf dem Burgplatze umhergeführt und zuweilen scheue Blicke auf die graue Veste geworfen. Jetzt, wo die ermüdeten Landleute, gestärkt durch Speise und Trank, ihren Rückweg angetreten und nur eine einzige Spritze mit weniger Mannschaft zurückgelassen hatten, sehnte sich auch der greise Husar nach der wohlthuenden Wärme, beschloß, einem der Bauern die Pferde zu übergeben und dann seinen Herrn aufzusuchen. Sehr erwünscht trat der Kastellan zu ihm, sprach zuvor einige Worte voll Salbung über sein unchristliches Tabakrauchen, daß dem alten Krieger die Stirnader zu schwellen begann, und führte ihn endlich mit der schlüßlichen Bitte, deshalb nicht böse zu werden, hinein zu Albini, bei welchem sich Max, von dem Alten mit Wein gesendet, eingefunden und ihm schon eröffnet hatte, daß Frau von Seltitz schwerlich mit dem Leben davon kommen werde. „Wie benimmt sich Herrmann bei diesem schrecklichen Falle?" forschte leise der trauernde Rittmeister. „Er ist untröstlich und jammert laut," war die Antwort. „Weiß die Kranke um meine Anwesenheit?" fragte Jener bebend weiter. „Als der Wundarzt vorhin Ihren Namen nannte, erzählte der Waidmann, fuhr die noch Ohnmächtige heftig zusammen, schlug die geschlossenen Augen auf und fragte mit sterbender Stimme, ob es ihr wol erlaubt werden könne, eine kurze Unterredung mit Ihnen zu halten? Und als dieß der Chirurgus mit Bestimmtheit verweigert, schloß sie schmerzlich lächelnd von Neuem die Augen und flisterte kaum vernehmbar: „Alles Sehnen, jeder Wunsch im Grabe!"

Gewaltsam raffte sich Albini zusammen, befahl seinem Diener die Rosse vorzuführen, nahm Abschied von der Stätte, in welcher die Geliebte seiner ersten Träume mit dem Tode kämpfte und bestieg, von Conrad, dem Kastellan, und Max bis auf den Burgplatz begleitet, den wiehernden Rappen. Frische Morgenluft umsäuselte des Trauernden Antlitz; er athmete freier; erblickte im lachenden Hintergrunde seines Zukunft-Bildes die liebliche Clara seiner harrend und die Arme nach ihm ausbreitend; sah seinen Freund an Elisen's Busen beseligt ruhen; sah seine greisen Eltern auf dem lichtumhüllten Sterbebette ihn und die Geliebte segnen und — fühlte kein Weh mehr in der bekümmerten, tiefbetrübten Brust.

Gottfried, welchem des Gebieters fortwährendes Schweigen die größte Ungeduld und Langeweile verur-

sachte, brummte verdrüßlich: „Gewiß ist Dem da wieder 'was passirt, daß er so überaus vornehm und hochmüthig sich geberdet und nicht einmal fragt, ob ich noch auf der Schecke sitze." — „Wie spät mag's wohl seyn, Fried?" fragte plötzlich der Voranreitende. „Als ich meine Pfeife anglimmte, schlug's Ein's; jetzt mag's ein Viertel auf Zwei seyn." Wiederum herrschte Stille. „Als ich die amtsräthliche Spritze — fuhr der Alte ungeheissen fort — welche lange nach uns mit Schnecken und Krebsen ankam und doch so verzweifeit hitzig aus dem Schloßhofe fuhr, wie wenn sie Pfannkuchen oder Fliegenfüße, nicht aber zwei Centner schwere Bauersleute geladen, mit aller Höflichkeit wieder weggeschickt hatte, trat ich so par Ungefähr zu den Leuten, welche die Spritze und das gelöschte Feuer bewachen mußten, und hörte da grausige Geschichten erzählen. Schon die ganze Woche hat's um die Zeit der Nacht auf der Orgel traurige Weisen gespielt, und als ich um die Ursach dieser absonderlichen Gewohnheit neugierig fragte, meinte ein dicker Schulz mit ängstlichem Gesichte: „Das hat jedes Mal Unglück gebracht, wenn's so oft hinter einander geschehen. Vor zehn Jahren stürzte grade um dieselbe Zeit der alte Burgthurm ein, nachdem die beiden Ermordeten ebenfalls acht Tage lang ihr Wesen getrieben. Der heilige Abend ist wieder vor der Thür, doch ich glaube nicht, daß ein treues Paar sich finden wird, die armen Seelen aus dem Fegefeuer zu erlösen." — So sprach der Bauernmeister, (im Sachsenspiegel dem Bürgermeister entgegengesetzt), schloß Gottfried, und wenn Sie dächten, wie ich, Herr Rittmeister, so packen Sie übermorgen Abend eins von den Weibsbildern in einen Wagen, fahren auf die Burg und beten zusammen in der Kapelle, damit die Ermordeten Ruhe haben und die Spukgeschichten aufhören." Ein bitteres Lächeln war die ganze Antwort Albini's, so daß der Greis bis hin nach Neuhof kein Wort weiter sprach.

28.

Es war am vier und zwanzigsten December kurz vor dem Abendmahle, als der Rittmeister schweigend in seinem Zimmer auf und nieder ging und endlich stehen blieb vor seinem Freunde, dem heut sehr ernsten Assessor, welcher einen entfalteten Brief begierig las. Damit zu Ende gekommen, legte er langsam das Blatt zusammen, blickte bekümmert in das düstere Bruder-Antlitz und fragte leise: „Wirst Du dieser Bitte folgen, Rudolf?" „Mein Herz mahnt mich und der Wille ist diesem jetzt unterthan," sprach langsam der Betrübte. „Wird aber Elise, wird — Clara Dir folgen?" „Sie werden es!" „Nun dann wappne Dich mit Muth, Du kühner Held!" rief Bode begeistert, Du gehst einen schweren Gang!" — Gottfried, schon seit einigen Sekunden hereingetreten, machte sich jetzt durch Räuspern bemerkbar. „Um Sieben halte Dich mit den Rossen bereit! Wir reiten zur Wolfsburg!" befahl Albini. „Ach, Herr Rittmeister, seit ich anno 1756 — — —" „Entlassen!" donnerte der Krieger — der Alte entfernte sich. Draussen begegnete ihm Marie, welche hastig in's Tafelzimmer eilte. „Ach, beste Mamsell, können Sie mir nicht sagen, was heut Nacht auf der Wolfsburg los ist und was der Bauer vorhin mit seinem abgetragenen Gesichte gewollt hat?" „Ihr wißt es nicht? staunte das Mädchen. Werdet Ihr Euern Herrn nicht begleiten?" „Ich weiß, bei'm alten Fritze! nichts und werde meinen Herrn begleiten!" „Nun, der Herr Rittmeister und die beiden Fräulein fahren nach dem Essen in die Ruine —" „Ein Rittmeister fährt nicht — verbesserte Gottfried — wofür hiesse er sonst Rittmeister! Doch weiter, mein Kind!" „Meinetwegen mag Sein Herr schwimmen und Er fliegen!" zürnte das Mädchen, ihn jählings verlassend. Mit einem langen Gesichte starrte der Alte ihr nach, strich sich verblüfft den Bart und brummte endlich: „Vertraktes Geschmeiß, diese Weibsbilder!" Er stieg hinab, um die Rosse zu satteln und erblickte in der Küche den oben erwähnten Bauer. „Kamerad, redete er ihn vertraulich und leise an, was hast Du denn vorhin für eine Botschaft auf's Schloß gebracht?" — „Weiß nicht, grinzte dieser, 's war versiegelt." „Mordelement! wo kamst Du denn her damit?" — „Von der Wolfsburg, Herr Husar." „Wer gab Dir den Brief?" — „Herr Conrad, der Aufseher." „Weißt Du nicht, was drinnen stand?" „Ne, 's war Alles versiegelt," versicherte der Bauer. Gottfried, welcher sich keinen Rath mehr wußte, aus dem Menschen etwas herauszubekommen, wollte ihm eben voll heissen Zorns den Rücken wenden, als er noch einen Versuch zu wagen beschloß. „Weißt Du nicht, wie es der kranken Dame auf der Burg mag gehen?" — „O ja, das weiß ich." „Nun, zum Teufel! wie denn?" — „Sie liegt im Sterben," sprach der

Bote unerschüttert, während dem greisen Krieger eine Thräne in's Auge trat.

So löscht der Tod mit starker, sieggewohnter Hand die Schuld; tritt sühnend zwischen den Verfolgten, den Verfolger, und hemmt die Rache, welche nur dem Leben gilt!

29.

Schweigend ritt Albini neben dem Wagen, in welchem Clara und Elise, seiner Obhut anvertraut, ebenfalls wortkarg saßen und sich eng mit den wärmenden Hüllen umschlossen hatten. Gottfried dampfte gemächlich sein Pfeifchen und wäre fast vor Schreck vom Sattel gesunken, als ihm kaum tausend Schritt vor der Burg unwillkürlich einfiel, daß heut in der Kapelle die Geister ihr Wesen treiben und ihn wahrscheinlich für sein neuliches Fluchen und Schimpfen gehörig züchtigen würden. Doch sich in das Unvermeidliche findend beschloß er, jeder Gefahr die Stirn zu bieten und führte, als man vor der Ruine angelangt, die beiden Rosse furchtlos an den ausgebrannten Mauern vorüber.

Mit bekümmerten Blicken empfing der Kastellan die Angekommenen und geleitete sie in das, von dem Rittmeister neulich besuchte Zimmer, in welchem mancherlei Erfrischungen aufgestellt waren. Kurz darauf trat der Präsident, welcher heut Mittag hier angelangt, mit ernster Miene herein, dankte den Damen in verbindlichen Worten für den Liebesdienst, die Bitte einer Sterbenden erfüllt zu haben; reichte vertraulich dem bleichen Albini die Hand, auch ihm für dieses Opfer seine dauernde Freundschaft versichernd, und trug endlich dem Kastellan auf, die Fräulein leise und vorsichtig bei der Kranken einzuführen. „Junger Mann,“ sprach er jetzt mit schwankender Stimme, „meine mühsam errungene Fassung neigt sich zum Ende und — noch steht mir das Furchtbarste bevor. Mein einziger Sohn ward mir heut wiedergegeben am Bette Derjenigen, welche ich zwar nicht mit Jünglings-Gluten geliebt, wohl aber mit der besonnenen Ueberlegtheit des Mannes, mit der Festigkeit des angehenden Greises. Ich verstieß ihn früher, welcher als Knabe auf dieser Burg gelebt und als Student das Vertrauen eines Freundes böslich misbrauchte; welcher jene Auguste, welche heut zum Herzen sprechend für ihn bat, mit unreinen Trieben vergötterte und dem getäuschten Freunde fast den Tod bereitete. Dieß Alles erfuhr ich erst heut umständlich aus ihrem Munde, erfuhr Ihren Namen, lieber Albini, als den Namen Desjenigen, welcher in schönen Jünglingstagen meinem Herrmann ein treuer Bruder gewesen; erfuhr die abscheulichen Ränke, unter denen Sie sich fast verblutet hätten, und sehe deutlich, doch mit Freuden, daß meine Verbindlichkeiten gegen Sie einen Felsenboden bekommen, daß ich und Herrmann viel, recht viel gut zu machen haben. Am Bette der Reuigen gelobte er Besserung, erbat sich meine Vermittelung bei Ihnen und — das schwache Vaterherz, fast gebrochen durch den bejammernswerthen Zustand der Leidenden, verzieh und bewilligte ihm Alles. — Hegen Sie noch Groll gegen ihn und gegen Augusten?“

„Herr Präsident, ich habe verziehen, als der Schmerz der Wunde wie mit Nadelstichen zum Herzen drang; verziehen, als der Förster sein offenes Geständniß beendet; bejammert ihren Zustand, als ich vorgestern davon Kunde bekommen; zu Gott um Rettung gefleht, als mich heut Ihr Schreiben mit dem Wunsche der Sterbenden bekannt gemacht, und stehe jetzt vor Ihnen in einer Stimmung, in welcher ich selbst dem reuigen Vatermörder vergeben könnte — um wieviel mehr Ihrem Herrmann und der einst so heiß Geliebten!“

Jetzt trat der Pfarrer mit dem Sakristan, welche zur letzten Oelung gekommen waren, schweigend zu den Beiden, um des Rufes zu der heiligen Handlung gewärtig zu seyn. Der Präsident eilte weinend hinaus, Albini verhüllte das Gesicht. Es herrschte tiefes Schweigen im Zimmer, nur der Meßner betete das Paternoster. Doch bald öffnete der Förster die Thür, winkte den Beiden, und der Rittmeister, welchem es unheimlich zu werden begann, wollte eben hinaus in die frische Nachtluft und nach seinem Diener sehen, als Herrmann weinend hereinstürzte und an den Hals des Ueberraschten flog. „Hast Du vergeben, Rudolf?“ fragte schluchzend der Jüngling. „Ich habe es, und bei Gott! aus redlichem Herzen,“ tröstete Albini. Sie standen noch in traulicher, enger Umarmung, mit gewichtigen Worten die Vergangenheit heraufbeschwörend, als der Präsident mit den Damen hereintrat und ihnen zuflisterte: „Jetzt beichtet sie.“ Clara blickte voll begeisterter Liebe hin auf die verschlungene Männergruppe, in welcher ihr der Geliebte als ein göttliches Wesen erschien, weil er Denen Vergebung und Vergessenheit ihres Frevels schenkte, welche nach seinem Leben getrachtet; welche mehr, als das armselige Daseyn, welche seine Ehre, das höchste Gut

des echten Mannes, anzutasten und zu verkleinern sich unterstanden hatten. Die erschöpfte Auguste, welche den Mädchen Alles mitgetheilt, hatte reuig ihrer wiederholten Versuche, dem Geliebten zu schaden, gedacht; hatte die Grundlosigkeit jener Angaben dargethan und bitterlich weinend geklagt, daß sie jetzt schon scheiden müsse aus diesem Leben, wo ihr noch so Vieles gut zu machen übrig bleibe, was sie im frevelhaften Leichtsinn verschuldet; hatte, nachdem sie leise mit Elisen gesprochen, das zitternde Händchen der erschütterten Clara gefaßt und das schluchzende Mädchen mit rührenden Worten beschworen, ihrem Rudolf, dem Manne ihrer Liebe, welchem sie so großen Kummer bereitet, Das zu vergelten durch herzliche, treue Liebe, was sie selber nicht zu thun vermocht; hatte Elisen in schöner Begeisterung das wahrhaft Große und Edle des Entsagens geschildert und ihren stürmisch klopfenden Busen erfüllt mit milden, sanften Empfindungen. — Ja, nicht blos Belehrung bietet ein Sterbebett, sondern auch Ruhe und Himmelsfrieden für die gepreßte, wunde Brust; und was keine Gründe, keine Ueberredung vermochten über den starren, unbeugsamen Willen, das vermag der ergreifende Anblick des Todes, das vermag ein leises bittendes Wort aus sterbendem Munde! —

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer:

Gras — Sarg.

Charade.

Dialogisches Fragment.

Die Letzten hatt' ich längstens, sie küssend zu umarmen;
Das Erste fehlte mir jedoch:
D'rum konnten jene nie zur süßen That erwarmen, —
Da fand das Erst' ich endlich noch. —
„Wie? Freund, Elisen wagtest Du zu küssen?
„Das fromme Tugendbild, die Blöde,
„Die überzarte Spröde?
„Das hast Du streng entgelten müssen!" —
O nein! denn nicht des Ganzen losem Triebe,
Ich folgte nur dem Drang der wahrsten Liebe:
In Kurzem sind wir Mann und Frau!
„O weh! Du handeltest nicht schlau. —
„Sie wird Dich mit dem Ganzen tödten:
„Die Wildesten sind, kopulirt, die Spröden!

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Hr. Lieutenant v. Plötz aus Sorau. — Hr. Gutsbesitzer v. Schweinitz aus Alt=Raudten. — Hr. Major Freiherr v. Buddenbrock aus Neumarkt. — Verw. Frau Regiments-Chirurgus Hagen und Tochter, aus Liegnitz. — Hr. Lederhändler Heininger aus Breslau. — Hr. Commissionair Bruck aus Posen. — Hr. Steuer=Revisor Hentschel aus Breslau. — Ehemaliger Bäcker Hentschel, ebendaher. — Tuchmachermeister Stuhr aus Hirschberg. — Frau Zirkelschmied Mindner aus Breslau. — Demoiselle Wolle, Schullehrer=Tochter, aus Peilau. — Hr. Kaufmann Caro aus Glogau. — Hr. Kaufmann Gemmershauser, ebendaher. — Frau Kaufmann Wiener und Tochter, aus Breslau. — Hr. Landschafts=Rath Graf v. Staczenski aus Wiersega. — Hr. Regierungs=Sekretair und Calculator Wolf und Familie, aus Breslau. — Hr. v. Wenzyk und Sohn, aus Warschau. — Hr. Particulier Kortge aus Küstrin. — Hr. Handlungs-Commis Gradenwitz aus Brody. — Handelsmann Gumpert aus Prausnitz. — Burger Deutschmann aus Trachenberg. — Schneidermeister Schmaleck und Familie, aus Breslau. — Verw. Brauer Döring aus Oels. — Frau Gerber Bernhardi, ebendaher. — Handelsmann Crabath aus Ottmachau. — Hr. Particulier Dietsch aus Pyritz. — Hr. Ober=Landes=Gerichts=Rath Trautvetter und Familie, aus Glogau. — Fräulein le Pretre, ebendaher. — Hr. Justiz=Commissarius Glöckner und Frau, aus Brieg. — Frau Gutsbesitzer Gleneck aus Janowitz. — Hr. v. Gradomski aus Kalisch. — Frau General=Lieutenant v. Clausewitz, nebst Fräulein Tochter und Fräulein Schwägerin, aus Villa Byssy. — Hr. Premier=Lieutenant und Adjutant v. Clausewitz aus Berlin. — Hr. Steuer=Rath Pemetzruder und Familie, aus Glogau. — Hr. Kaufmann Litthauer aus Breslau. — Hr. Gastwirth Jochem, ebendaher. — Hr. Kaufmann Schweitzer aus Glogau. — Hr. Lotterie-Einnehmer Holschau und Schwägerin, aus Breslau. — Hr. Lieutenant Zastirzec aus Kalisch. — Frau Kaufmann Jäger und Tochter, aus Breslau. — Frau Particulier Milde und Tochter, ebendaher. — Hr. Capitain Zelanowski aus Kalisch. — Frau Kaufmann Mozart und Familie, aus Posen. — Hr. Regierungs=Calculator Kusche und Frau, aus Breslau. — Hr. Rentier Tillner und Familie, aus Frankfurt a. d. O. — Hr. Oeconom Müller aus Hemmersdorf. — Burger Gabler aus Glogau. — Burger Beier aus Kalisch. — Hr. Kaufmann Prager aus Breslau. — Hr. Justiz=Commissarius Schneider, ebendaher. — Hr. Revier=Förster Rotter aus Hermsdorf. — Hr. Lieutenant Schröter, im 11ten Infanterie=Regiment, und Familie; Hr. Kammer=Gerichts=Assessor und Landschafts=Syndicus v. Keltsch; Hr. Lieutenant Schröter und Familie; sämmtlich aus Breslau. — Frau Justiz=Commissar Gumprecht und Sohn, aus Oels. — Hr. Land= und Stadt=Gerichts=Director Gebel und Frau, aus Liebenthal. — Frau Kaufmann Friderici aus Schmiedeberg. — Frau Stadt=Director Friedrich aus Glatz. — Frau Ober=Gerichts=Advocat Stuhlmann

und Tochter, aus Altona. — Frau Hofräthin Lessing, ebendaher. — Hr. Tuch-Fabrikant Willenberg aus Goldberg. — Hr. Hauptmann Fudäus, in der Artillerie, aus Breslau. — Hr. Lieutenant v. Bielski, im Kaiser Franz Grenadier-Regiment, aus Berlin. — Hr. Stud. med. Kostocki aus Kalisch. — Hr. Kaufmann Leichtentritt aus Miloslau. — Frau Gutsbesitzer Crusius und Tochter, aus Friedrichsbruch. — Hr. Torf-Kassen-Rendant Ullbricht aus Bomer. — Hr. Kaufmann Grabowski aus Szieradz. — Hr. Geheimer Regierungs-Rath v. Terpitz und Familie, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Frankenstein aus Landeshut. — Hr. Geschäftsführer Heinersdorf aus Breslau. — Hr. Kaufmann Lewisohn, ebendaher. — Die Gebrüder Herren v. Lubinski aus Bobrownicki. — Frau Kaufmann Gottschalk und Tochter, aus Breslau. — Hr. Lieutenant Döring aus Jackschönau. — Frau Professor Fischer und Familie, aus Berlin. — Frau v. Uechtritz, geb. Gräfin Haßlingen, und Familie, aus Siegda. — Hr. Ober-Amtmann Melis aus Breslau. — Verw. Frau Dr. Brandes aus Berlin. — Frau Buchhändler Heymann und Familie, aus Glogau. — Fräulein Kretschmer aus Schmiedeberg. – Hr. Kaufmann Geiser und Frau, aus Breslau. — Burger Döring aus Trebnitz. — Hülfs-Lehrer Böge aus Alt-Reichenau. — Handelsfrau Köppel aus Schmiedeberg. — Schneidermeister Schmidt aus Breslau. — Freiguts-Besitzer Ganzert aus Malmitz. — Hr. Kaufmann Itzinger aus Breslau. — Hr. Kaufmann Steinitz, ebendaher. — Hr. Justiz-Commissions-Rath Treutler, nebst Frau und Schwägerin, Fräulein Richter, aus Glogau. — Hr. v. Ciechomski und Frau, aus Warschau. — Hr. Platz-Major Wild und Familie, aus Glogau. — Verw. Frau Justiz-Räthin Stuppe aus Jauer. — Hr. Stud. juris Barre aus Lübbecke. — Frau Kaufmann Cohn und Tochter, aus Glogau. — Hr. Landrath v. Lyzniewsky aus Senzburg. — Frau Regierungs-Secretair Nötel und Tochter, aus Breslau. — Frau Tischler Dubrau aus Lauban. — Hr. Cantor Hartig aus Panthenau. — Frau Ober-Landes-Gerichts-Bote Brandt aus Glogau. — Tischlermeister Bergmann aus Berlin. — Schaffner Jüttner und Frau, aus Breslau. — Töpfermeister Schiller und Tochter, aus Sagan. — Zoll-Einnehmer Hempels Demoiselle Tochter aus Hirschberg. — Frau Bäcker Brendel aus Schömberg. — Hr. Graf v. Reichenbach und Familie, aus Poln. Wörlitz. — Hr. Landrath Freiherr v. Richthofen (Striegauer Kreis) aus Barzdorf. — Hr. Capitain Jäger, in der Artillerie, aus Posen. — Hr. Kaufmann Moses aus Glogau.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen, oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Hr. Baron v. Richthofen und Familie, aus Brechelshof. — Hr. Deconom Müller aus Sprottau. — Hr. Gutsbesitzer Schmidt aus Görlitz. — Hr. Ingenieur-Geograph im Generalstaabe Emphinger und Frau, aus Berlin. — Hr. Geheimer Ober-Finanz-Rath Beuth, ebendaher. — Hr. Regierungs- und Bau-Rath Neumann aus Liegnitz. — Hr. Apotheker Appelius und Familie, aus Berlin. — Hr. Registrator Fichtner aus Brieg. — Hr. Stud. med. Guttmann; Hr. Stud. med. Mannheimer; Hr. Deconom Madlich; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Oberst v. Waldau und Gemahlin, aus Stargart. — Hr. Referendarius Malisch aus Breslau. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Krause aus Glogau. — Hr. Cantor Siegert aus Breslau. — Hr. Kaufmann Offermann aus Tomaszow. — Hr. Kaufmann G. Offermann aus Liegnitz. — Frau Kaufmann Baum und Tochter, aus Breslau. — Hr. Particulier Giersberg und Frau, ebendaher. — Hr. Oeconomie-Commissarius Kunzendorf aus Neusalz. — Hr. Regierungs-Calculator Stumpf aus Oppeln. — Hr. Ritterguts-Besitzer Poroher aus London. — Hr. Lehrer Pohl und Frau, aus Breslau. — Hr. Handlungs-Commis Goldstücker, ebendaher. — Hr. Handlungs-Commis Friedländer aus Oppeln. — Hr. Agent Zenzominerski aus Breslau. — Hr. Justiz-Rath Pachur und Frau, aus Glogau. — Hr. Syndicus Neumann und Frau; Hr. Justiz-Commissarius Lorenz und Frau; Hr. Kaufmann Grempler; sämmtlich aus Grünberg. — Hr. Baron v. Kottwitz aus Cossar. — Hr. Tonkünstler Leuchtenberg aus Breslau. — Hr. Regierungs-Conducteur Seiffert, ebendaher. — Hr. Propst Klamt aus Glogau. — Hr. Hütten-Inspector Hosenfelder, ebendaher. — Hr. Kaufmann Rubel und Sohn, aus Goldberg. — Hr. Intendantur-Secretair Siegfried; Hr. Candidat der Theologie Wolbe; Hr. Particulier Schmidt; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Gymnasiast Bergsohn aus Posen. — Hr. Stud. juris, Baron de Francois, aus Sorau. — Hr. Stud. med., Baron de Francois, ebendaher. — Hr. Stud. juris v. Oppen aus Vorberg. — Hr. Stud. juris Methes aus Löbben. — Hr. Handlungs-Commis Sachs aus Breslau. — Hr. Gymnasial-Lehrer Woltersdorf, ebendaher. — Hr. Handlungs-Commis Lorenzi aus Celle. — Hr. Major v. Zglynicki aus Contopp. — Frau Ober-Einnehmer Zingel aus Goldberg. — Hr. Kaufmann Berger; Hr. Handlungs-Commis Berger; Hr. Baron v. Obernitz; sämmtlich aus Breslau. — Hr. v. Keltsch aus Oels. — Hr. Kaufmann Errard aus Berlin. — Hr. Landrath v. Gellhorn aus Breslau. — Hr. Lieutenant v. Gellhorn, ebendaher. — Hr. Hofrath Brunkow aus Berlin. — Hr. Geh. Rechnungs-Revisor Kohli aus Potsdam. — Hr. Hauptmann v. Maizeroy und Frau, aus Liegnitz. — Hr. Land-Gerichts-Auscultator Kleinwächter aus Breslau. — Hr. Graf Rittberg aus Mecklenburg. — Hr. Ober-Einfahrer John aus Berlin. — Hr. Medicinal-Rath Staberch, ebendaher. — Hr. Baron v. Obernitz aus Breslau. — Hr. v. Keltsch aus Oels. — Hr. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Fischer aus Glogau. — Hr. Candidat der Theologie Herbstein aus Breslau. — Hr. Gutsbesitzer Neumann aus Wichelsdorf. — Hr. Major v. Diebitsch und Familie, aus Lüben. — Hr. Particulier Lauterborn aus Cöln. — Hr. Land-Gerichts-Rath Heino aus Görlitz. — Hr. Kaufmann Gevers und Familie, ebendaher. — Frau Kaufmann Wilke aus Danzig. — Hr. Capitain v. Falkenstein und Familie, aus

Berlin. — Hr. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Roseno; Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hasse; Hr. Kaufmann Ruffer; sämmtlich aus Liegnitz. — Hr. Gutsbesitzer v. Unruh und Frau, aus Lesewitz. — Hr. v. Weissenbach aus Schmiedeberg. — Hr. Major v. Heiduck und Söhne; Hr. Geh. Commerzien-Rath Schiller und Familie; Hr. Regierungs-Rath Nöldchen und Familie; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Kaufmann Gottschalk aus Copenhagen. — Hr. Kaufmann Schreiber aus Breslau. — Hr. Baron v. Bissing aus Beerberg. — Hr. Gutsbesitzer v. Schickfuß aus Merzdorf. — Frau Justiz-Räthin Wunsch aus Sagan. — Frau v. Gall aus Münster. — Hr. Amtsrath Bies und Sohn, aus Petersdorf. — Hr. Kaufmann Ermrich; Hr. Lotterie-Einnehmer Schreiber und Familie; Hr. Schönfärber Heyer; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Kaufmann Schwan aus Berlin. — Hr. Vice-Präsident Freiherr v. Seckendorff und zwei Fräulein Töchter, aus Liegnitz. — Hr. v. Scheele, Königl. Schwedischer Kammerjunker und Bergmeister, aus Schweden. — Hr. Landrath Freiherr v. Zedlitz-Neukirch aus Herrmannswaldau. — Hr. Kaufmann Wiener aus Breslau. — Hr. Candidat der Theologie Hergewaldt aus Berlin. — Hr. Land-Rath Graf von Frankenberg aus Warthau. — Hr. Graf Kospoth aus Halbau. — Hr. Kaufmann Kroh aus Breslau. — Fräulein Staude aus Neurode. — Fräulein Rosenberger, ebendaher. — Hr. Land-Gerichts-Rath Lehmann aus Cottbus. — Hr. Hof-Agent Schmidt und Familie, aus Liebau. — Hr. Stud. med. Fränkel aus Breslau.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 6. August c. auf 389 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastation. Es soll das zum Nachlasse des Karl Ehrenfried Feustel gehörige, in Strasberg Nr. 11 belegene, nach Abzug der darauf haftenden Real-Lasten, auf 367 Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf. Courant detaxirte Freigarten-Grundstück, auf Antrag der Gläubigerschaft, öffentlich im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, und steht terminus licitationis peremtorie auf

den 7. October d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

an unserer hiesigen gewöhnlichen Gerichts-Amtsstelle an, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen ꝛc. Feustel irgend eine Anforderung zu machen haben, zu diesem Termine zur Liquidirung und Verification ihrer etwanigen Forderungen unter der in §. 85. Tit. 51. Th. I. der Allgem. Gerichts-Ordnung enthaltenen Verwarnigung hiermit vorgeladen.

Meffersdorf, den 26. Juli 1830.

Fürstl. Hessen-Rotenburg'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das der Wilhelmine Auguste, geschiedenen Trompeter Martin, geb. Ludwig, zu Warmbrunn, Altgräfl. Antheils, seither zugehörig gewesene, sub Nr. 64 b. alloort belegene, und in der gerichtlichen Taxe vom 2. Juli c. auf 715 Rthlr. 20 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und es stehen die Bietungs-Termine auf den 24. September und auf den 25. October c. a., der peremtorische Bietungs-Termin aber auf

den 26. November c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 21. Juli 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Die zur Verlassenschaft des Papier-Fabrikanten Christian Gottlob Elsner gehörigen, sub Nr. 44 zu Ullersdorf in sieben von einander abgesondert belegenen, nach Abzug der Lasten auf 853 Rthlr. 14 Sgr. 10 Pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, so wie eine in der evangelischen Orts-Kirche zu Flinsberg vorhandene Loge, mit einer besondern Begräbniß-Stätte daselbst, sollen, zum Behuf der Auseinandersetzung der majorennen Erben, im Wege der freiwilligen Subhastation, in Termino

den 29. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei veräußert werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie alle Real-Prätendenten werden eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote entweder auf alle Realitäten im Ganzen oder auch auf einzelne Parcellen abzugeben, und den Zuschlag, unter Einwilligung der Erben, zu gewärtigen. Die unter den gedachten Grundstücken begriffene, 1 Scheffel 8 Metzen Breslauer Maas Aussaat enthaltende, mit diversen Obstbäumen bepflanzte, eigentliche Brand- oder Baustelle, liegt hart an der nach Flinsberg führenden Landstraße, den herrschaftlichen Bier- und Branntwein-Urbaren gegenüber am Queis, und eignet sich zur Anlegung einer Papier-Fabrik oder eines sonstigen gehenden Gewerkes.

Greiffenstein, den 15. Juni 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 13 zu Nimmersath, Bolkenhain'schen Kreises, gelegene Großgärtnerstelle, welche unter'm 30. Juni d. J. ortsgerichtlich auf 79 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden ist, soll in Termino

den 4. October d. J., Nachmittags um 4 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit der Bemerkung vorladen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag in sofern ertheilt werden wird, als keine gesetzlichen Hindernisse eintreten. Nimmersath, den 15. Juli 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 42 zu Neu-Kunzendorf, Bolkenhain'schen Kreises, gelegene, unter'm 6. Juli 1830 ortsgerichtlich auf 123 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. abgeschätzte Freistelle, soll, Erbes-Auseinandersetzungs wegen, in Termino
den 5. October d. J., Nachmittags um 4 Uhr,
in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath öffentlich verkauft werden, weshalb alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden: daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag, falls keine gesetzlichen Hindernisse in den Weg treten, ertheilt werden wird.

Hirschberg, den 15. Juli 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Edictal-Ladung. Nachdem auf den Antrag der Beneficial-Erben der verwittweten Pastor Johanna Christiana Kieser, geb. Weinmann, von Mittel-Kauffung, Schönau'schen Kreises, über deren Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß vi delegationis von uns eröffnet worden ist, und wir in Folge dessen einen Liquidations- und Verificatons-Termin auf
den 22. October a. c., Vormittags um 10 Uhr,
im herrschaftlichen Schlosse zu Mittel-Kauffung vor dem Justitiario des Orts angesetzt haben: so werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in diesem Termine in Person oder durch gesetzlich zulässige und mit ausreichender Information versehene Mandatarien zu erscheinen, ihre Ansprüche an die erbschaftliche Liquidations-Masse anzumelden, deren Richtigkeit durch Production der hierüber sprechenden Urkunden zu bescheinigen, oder durch Angabe sonstiger Beweismittel zu unterstützen, und die weitere rechtliche Verhandlung hierüber zu gewärtigen, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Denen, welche ihre Gerechtsame durch einen Mandatarius wahrnehmen lassen wollen, werden die Herren Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Justiz-Commissarius Woit zu Hirschberg in Vorschlag gebracht.

Hirschberg, den 11. Juli 1830.

Das Premier-Lieutenant Kanther'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Mittel-Kauffung.

Proclama. Das den Carl Gottlieb Pohl'schen Erben gehörige, Nr. 43 in Alt-Gebhardtsdorf gelegene Bauergut, gerichtlich auf 1655 Rthlr. 6 Sgr. taxirt, soll, auf den Antrag der Besitzer, in dem auf
den 21. Septbr. d. J., Vormittags um 10 Uhr,
an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle in dem herrschaftlichen Schlosse zu Alt-Gebhardtsdorf angesetzten Termin öffentlich verkauft werden, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige unter der Bekanntmachung eingeladen werden, daß die Taxe und Kaufs-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in der Registratur des unterzeichneten Justitiarii zu Lauban eingesehen werden können, der Zuschlag aber nur mit Genehmigung der Besitzer erfolgen kann.

Lauban, den 16. Juli 1830.

Das Adelich von Uechtritz'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Gebhardtsdorf.

Manig, Justitiar.

Proclama. Das den Carl Gottlieb Pohl'schen Erben gehörige, Nr. 46 in Alt-Gebhardtsdorf gelegene Haus mit Garten, taxirt 314 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf., soll auf den Antrag der Besitzer in Termino auf
den 20. Septbr. d. J., Vormittags um 10 Uhr,
in unserm gewöhnlichen Gerichts-Zimmer zu Alt-Gebhardtsdorf öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Lauban, den 16. Juli 1830.

Das Adelich von Uechtritz'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Gebhardtsdorf.

Manig, Justitiar.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nr. 5 zu Cammerswaldau, Schönau'schen Kreises, belegenen und auf 1223 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten Gottfried Blümel'schen Wassermühle, nebst Zubehörungen, ist auf den Antrag der Real-Interessenten ein nochmaliger peremtorischer Bietungs-Termin auf
den 18. Septbr. c., Vormittags um 11 Uhr,
in der Gerichts-Kanzellei zu Cammerswaldau vor dem dasigen Gerichts-Amte angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen.

Hirschberg, den 27. Juli 1830.

Das Gerichts-Amt von Cammerswaldau.

Anzeige. Da in der Mitte des Monat October der Winter-Cursus des hiesigen Gymnasiums mit Einführung der neuen Schüler beginnt, und diese vor jenem Termine geprüft und eingeschrieben seyn müssen: so lade ich Eltern und deren Vertreter hierdurch ergebenst ein, ihre Söhne, die sie jetzt dieser Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen. Zu diesem Geschäft bin ich von heut an, auch ohne vorangegangene Meldung, an jedem Tage bereit, und behalte mir nur vor die Tagesstunde zu bestimmen, die meiste Muße habe ich jedoch nach abgehaltener öffentlicher Prüfung sämmtlicher Classen, welche in die erste Hälfte des October fällt.

Hirschberg, den 17. August 1830.

Dr. Linge,
Königl. Director und Rector des Gymnasii.

Bekanntmachung über die Eröffnung eines russischen Dampf-Bades zu Warmbrunn.

Die wohlthätigen Erfolge, welche durch den zweckmäßigen Gebrauch der in neuerer Zeit in unserem deutschen Vaterlande an verschiedenen Orten errichteten sogenannten russischen Dampf-Bäder in mehrartigen Krankheiten erreicht worden sind, so wie die von erfahrenen und berühmten Aerzten ausgesprochene Meinung: daß der in dazu geeigneten Krankheitsfällen unter ärztlicher Leitung vereinigte Gebrauch von dergleichen Qualm-Bädern mit den Warmbrunner warmen Schwefel-Quellen, diese günstigen Erfolge erhöhen und vermehren, und dadurch sowohl die Warmbrunner Mineral-Quellen, als auch die damit verbundene russische Dampf-Bade-Anstalt, für die an mehreren Krankheiten Leidenden noch wirkungsreicher machen würde, als jede Anstalt für sich allein schon ist, haben den hohen Besitzer der Warmbrunner Bade-Anstalten bestimmt, dieselben durch ein dergleichen russisches Dampf-Bad zu vermehren.

Nachdem die Königliche Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz in Sanitäts-Polizeilicher Hinsicht zur Errichtung eines dergleichen Qualm-Bades, auf den Grund einer Hochderselben vorgelegten Zeichnung unter'm 15. April a. c., die hohe Genehmigung ertheilt hatte, wurde der Bau desselben sogleich begonnen.

Die Anlage ist auf den Grund von genauen Zeichnungen und Beschreibungen von fünf der vorzüglichsten, in unserem Vaterlande bestehenden dergleichen Bädern, durch einen technischen Bauverständigen geschehen, und sind dabei die neuesten Erfahrungen, so weit es der Localität angemessen, zweckmäßig geschehen konnte, berücksichtiget und benutzt worden. Nicht ein geringer Vorzug der in Rede stehenden Anstalt dürfte es seyn, daß ihr Wasserbedarf durch zwei ununterbrochen fließende Leitungen des schönsten, klarsten Flußwassers, wie es nur den Gebirgs-Flüssen eigen ist, und eine dergleichen Leitung des reinsten Brunnenwassers, von welchen drei Wasserleitungen, jede besonders, so wie alle zusammen benutzt werden können, im Ueberfluß geliefert wird.

Den 12. August a. c. ist dieses russische Dampf-Bad in Gegenwart mehrerer Sachverständiger eröffnet, und auch im Auftrage der Behörde von dem Kreis-Physikus, Hirschberger Kreises, Herrn Doctor Kleemann, welcher früher bei einer dergleichen Bade-Anstalt als Arzt angestellt war, mit Zuziehung des Bade-Arztes, Herrn Hofrath Hausleutner, untersucht worden. Die zweckmäßige Einrichtung der Badestube und die höchst gelungene Anlage des Dampf-Ofens, als der wichtigsten Theile einer dergleichen Bade-Anstalt, so wie die elegante Einrichtung der mit allen erforderlichen Utensilien versehenen, vorhandenen drei Aus- und Ankleide- und Ruhe-Zimmer, ist hierbei vollkommen gewürdiget und anerkannt worden.

Unter Leitung eines der beiden, bei hiesigen Bade-Anstalten angestellten Bade-Aerzte, steht dieses neu entstandene russische Dampf-Bad von heut an der Benutzung des geehrten Publikums offen, und wird sich dieserhalb nur an einen der beiden hiesigen Bade-Aerzte, Herrn Hofrath Hausleutner oder Herrn Doctor Heinrich zu wenden, ergebenst ersucht, indem ohne deren Anweisung der Gebrauch nicht gestattet werden kann.

Da die ganze Anlage nicht in der Absicht, großen Gewinn davon zu ziehen, sondern mehr zur Vervollständigung der bereits hier bestehenden Bade-Anstalten errichtet worden ist, so sind folgende, wie jeder Sachverständige, welcher die bedeutenden Kosten, womit die Errichtung einer dergleichen Anstalt verbunden ist, so wie die fortdauernden Auslagen, welche deren Unterhaltung erfordert, kennt, finden wird: sehr billige Bezahlungssätze für die Benutzung derselben festgesetzt worden.

Um auch dem Minderbemittelten den Gebrauch zu erleichtern, findet eine Bezahlung nach zwei Klassen statt.

Die erste Klasse, in welcher von den Herren Vormittags von 5 bis 9 Uhr, und von den Damen ebenfalls Vormittags von 10 bis 12 Uhr gebadet wird, hat für jedes Bad 15 Sgr. zur Bade-Kasse und 5 Sgr. Douceur an den Bade-Wärter; die zweite Klasse, in welcher Nachmittags von 2 bis 4 Uhr von den Männern und von 4 bis 6 Uhr von den Frauen gebadet werden kann, hat für jedes Bad dagegen nur 10 Sgr. zur Kasse und 2½ Sgr. dem Bade-Wärter an Douceur zu entrichten.

Die hiesige reine Gebirgs-Luft, die Lage Warmbrunn's in einem der schönsten Gebirgs-Thäler, so wie die mannigfachen, sonstigen Unterhaltungen und Vergnügungen, welche ein Aufenthalt in Warmbrunn während der Badezeit gewährt, dürften auch wesentlich zur Genesung und Stärkung der hier Hülfesuchenden gereichen, weshalb wir diese neu entstandene Heil-Anstalt zum recht fleißigen Besuch mit vollkommenem Recht empfehlen zu können glauben.

Warmbrunn, den 13. August 1830.

Die Standesherrliche Bade-Administration.

Gasthof-Verkaufs-Anzeige.

Den, in der hiesigen Obervorstadt sehr vortheilhaft gelegenen, im besten Bauzustande befindlichen Gasthof „zum Jordan," bestehend in dem Wohngebäude, worin sich außer der Schankstätte noch 5 Stuben mit dem nöthigen Kammer- und Kellergelaß befinden, einer daran gebauten gut eingerichteten Branntweinbrennerei, nebst Apparat, mit vollständigem Wasser, einer Wagen-Remise und auf 30 Pferde Stallung, wozu 6 Scheffel Breslauer Maas Acker gehört; so wie den dabei gelegenen, bedeutend großen Obst- und Gemüse-Garten, worin sich eine neu erbaute Kegelbahn befindet, beabsichtigt der Eigenthümer aus freier Hand zu verkaufen; hierauf Reflektirende wollen sich bei demselben jederzeit melden. Schließlich wird noch angeführt, daß vor diesem Gasthofe allwöchentlich, Montags, ein Viehmarkt statt findet.

Bolkenhain, den 28. Juni 1830. Härtel, Gastwirth.

Zu vermiethen ist eine Parterre-Stube nebst kleinem Laden, Küche und sonstigem Zubehör, bei dem

Uhrmacher Beyer.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Preußen.

Am 22. Juli starb zu Constantinopel an der Wassersucht, der Königl. Pr. Gesandte Herr Kammerherr von Royer.

Se. Maj. der König haben die durch den Tod des Staats-Ministers von Motz erledigte Stelle eines Finanz-Ministers dem bisherigen wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath und General-Steuer-Direktor Maaßen zu übertragen geruhet.

Frankreich.

In Folge der großen Ereignisse fand am 9. August Nachmittags um 2½ Uhr im Pallaste Bourbon die Beschwörung der Verfassungs-Urkunde von Seiten Se. Königl. Hoheit des Herzogs von Orleans, im Beiseyn beider Kammern Statt. Der Saal war zweckgemäß decorirt, die Lilien aber verschwunden. Vor dem Thronsessel standen drei Tambourets und zur Rechten und Linken desselben zwei für die Commissairs der verschiedenen Ministerien bestimmten Bänke. Seitwärts von dem Thronsessel erblickte man ferner zwei Tische. Auf dem zur Rechten lagen Krone, Scepter, Schwerdt und die Hand der Gerechtigkeit; auf dem zur Linken Papier, Feder und Schreibzeug. Die öffentlichen Tribünen waren mit Zuschauern, namentlich mit einer großen Anzahl zierlich geschmückter Damen, besetzt. — Auf der Tribüne der Zeitungsschreiber, die auch dießmal dem diplomatischen Corps vorbehalten war, erblickte man in der vordern Reihe mehrere Damen, hinter ihnen einen Englischen General und einige Legations-Secretaire. Die Pairs und Deputirten waren im schwarzen oder blauen Frack, und von großen Ordens-Decorationen sah man keine andere, als das rothe Band der Ehren-Legion. Im Pallaste selbst versah die Nationalgarde den Dienst. — Eine große Deputation wählten die Pairs und Deputirten, welche dem Herzog entgegen gehen sollte. Gegen 2 Uhr trat die Herzogin v. Orleans in die für sie vorbehaltene Loge. Ihr zur Rechten nahmen Mademoiselle d'Orleans, Schwester des Herzogs, und die drei jüngsten Söhne desselben, Platz. Kurz darauf verkündete eine kriegerische Musik die Ankunft des Prinzen Statthalters. Vier Marschälle stellten sich hinter den Thronsessel. Es waren die Herzoge von Tarent, von Treviso, von Reggio und Graf Molitor. Der Herzog erschien in der Generals-Uniform, umgeben von seinen ältesten beiden Söhnen und den Offizieren seines Hauses. Nachdem die drei Prinzen auf den vor dem Thronsessel befindlichen drei Tambourets Platz genommen hatten, forderte der Statthalter die Versammlung auf, sich zu setzen, und ersuchte demnächst Herrn Casimir Périer, die Erklärung der Deputirten-Kammer vorzulesen. Nachdem solches geschehen und die gedachte Akte Se. Königl. Hoheit übergeben worden, veranlaßten Höchstdieselben auch den Präsidenten der Pairskammer, Ihnen die Beitritts-Akte der Kammer zu jener Erklärung zuzustellen. Diese letztere wurde von dem Herzoge dem provisorischen Commissair im Justiz-Departement, die erstere dagegen dem provisorischen Commissair im Departement des Innern übergeben. Se. Königl. Hoheit verlasen hierauf Folgendes:

Meine Herren Pairs und Deputirten!

„Ich habe die Erklärung der Deputirten-Kammer und die „Beitritts-Akte der Pairskammer mit großer Aufmerksamkeit „gelesen; ich habe alle Ausdrücke derselben erwogen und „überlegt. Ich nehme unbedingt und ohne Vorbehalt die in „dieser Erklärung enthaltenen Klauseln und Verpflichtungen „und den Titel als König der Franzosen an, der mir darin „übertragen wird. Ich bin bereit zu beschwören, daß ich „dieselben befolgen werde."

Von allen Seiten erscholl hierauf der Ruf: „Es lebe der König! Es lebe Philipp I.!" worauf Se. Majestät sich von Ihrem Sitze erhoben, das Haupt entblößten und folgenden Eid leisteten:

„In Gegenwart Gottes schwöre ich, die constitutionelle „Charte mit den in der Erklärung der Deputirten-Kammer „ausgesprochenen Modificationen getreulich zu beobachten, nur „durch die Gesetze zu regieren, gute und pünktliche Gerechtigkeit, Jedem nach seinem Rechte, angedeihen zu lassen „und in allen Dingen nur nach dem Interesse des Glücks „und des Ruhms des Französischen Volks zu verfahren."

Der abermalige Ruf: Es lebe König Philipp I.! Es lebe die Königin! Es lebe die Königl. Familie! folgte diesem Act.

Hierauf begann ein bisher ungewöhnliches Ceremoniell! Die vier Marschälle, welche hinter dem Thronsessel standen, traten nehmlich zu dem Tische, worauf sich die Insignien des Königthums befanden, und boten sie Se. Majestät dar. Der Herzog von Tarent überreichte die Krone, der Herzog von Reggio das Scepter, der Herzog von Treviso das Schwerdt und der Graf Molitor die Hand der Gerechtigkeit. Der König näherte sich hierauf dem Schreibtische und unterzeichnete das, über die Sitzung aufgenommene Protocoll in dreifacher Ausfertigung, wovon die eine in das Kgl. Archiv, die andere in das Archiv der Pairskammer und die dritte in das der Deputirten-Kammer niedergelegt werden soll. Nachdem solches geschehen, nahmen Se. Majestät Ihren Platz auf dem Throne ein, wo sie von dem tausendstimmigen Rufe: „Es lebe der König!" begrüßt wurden. Als die Ruhe wieder hergestellt war, hielten Höchstdieselben an die Versammlung folgende Rede vom Throne:

Meine Herren Pairs und meine Herren Deputirten!

Ich habe so eben einen großen Akt vollzogen! Ich fühle tief die ganze Ausdehnung der Pflichten, die er mir auferlegt. Ich bin mir bewußt, daß ich sie erfüllen werde. Mit voller Ueberzeugung habe ich den mir vorgeschlagenen Verbindungs-Pakt angenommen.

Ich hätte lebhaft gewünscht, nie den Thron einzunehmen, zu welchem der Wunsch der Nation mich berufen hat; aber Frankreich, in seinen Freiheiten angegriffen, sah die öffentliche Ordnung in Gefahr; die Verletzung der Charte hatte Alles erschüttert; man mußte die Wirksamkeit der Gesetze wiederherstellen, und den Kammern kam es zu, dafür Sorge zu tragen.

Sie haben es gethan, meine Herren! die von uns jetzt gemachten weisen Modificationen der Charte verbürgen die Sicherheit der Zukunft, und Frankreich wird, so hoffe ich, glücklich im Innern und geachtet nach Außen seyn, und der Frieden Europa's mehr und mehr befestigt werden."

Der König stieg sodann wieder vom Thron und verließ nach Empfang der Glückwünsche von Seiten der Pairs und Deputirten, unter dem erneuerten Rufe der Versammlung: Es lebe König Philipp I. den Saal.

Der Donner des Geschützes verkündete der Hauptstadt das Ende der Feierlichkeit, und der Zug ging in der Ordnung, wie er gekommen war, wieder nach dem Palais Royal zurück: Voran Abtheilungen der Nationalgarde zu Pferde und zu Fuß, sodann der König, die Herzöge von Chartres und von Nemours zu Pferde, nebst einem zahlreichen Gefolge; darauf die Königin mit den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie in einem großen offenen Wagen. Eine Abtheilung nicht uniformirter National-Garden zu Pferde schloß den Zug.

Am 10. August fand in der Pairskammer die erste öffentliche Sitzung Statt. In derselben wurde die Eides-Leistung vorgenommen. 95 Pairs leisteten den Eid unbedingt; mehrere andere bedingt. — Herr Vicomte d'Ambray äußerte: „Mein Gewissen und meine Neigungen verbieten mir, in dieser Kam-

mer länger zu sitzen; mein früherer Eid läßt solches nicht zu" und verließ den Saal. Der Herzog von Fitz-James drückte sich folgendermaßen aus: „Einer kleinen Reise wegen auf kurze Zeit von Frankreich entfernt, höre ich plötzlich, daß ein fürchterlicher Wetterstrahl dieses Land getroffen hat, und daß die herrschende Dynastie mitten im Gewittersturme verschwunden ist. Der Donner des Geschützes, der einen neuen König auf den Thron berief, schien bei meiner gestrigen Rückkunft in die Hauptstadt gleichsam auf mich gewartet zu haben, und schon heute werde ich zu einer neuen Eidesleistung in diese Kammer berufen. Ich habe mit meinem Worte nie ein Spiel getrieben, und der geleistete Eidschwur ist mir stets heilig gewesen. Ich hatte in meinem Leben überhaupt nur zwei Eide geleistet: den einen Ludwig dem XVI., heiligen Andenkens, als ich kaum der Kindheit entwachsen war, den Andern im Jahre 1814 der Charte, deren Grundsätze schon längst in mein Herz eingegraben waren und die ich mit freudigem Gefühle Frankreichs Gesetz werden sah. Ich fordere Jeden auf, mir zu sagen, ob ich diesen beiden Eidschwüren jemals ungetreu geworden bin. Sie werden mir vielleicht die Gerechtigkeit widerfahren lassen, meine Herren, daß ich in dieser Kammer nie eine Meinung vor Ihnen abgegeben habe, die nicht auf den Text der Charte selbst gegründet gewesen wäre, und ich versichre auf meine Ehre, daß ich seit 16 Jahren nie einen Gedanken gefaßt habe, der nicht mit der Charte im Einklange gestanden hätte. Fast schon von der Wiege an vom Schicksal verfolgt, habe ich bei guter Zeit gelernt, mich im Unglücke den Rathschlüssen der Vorsehung zu unterwerfen und mich gegen die Stürme des Lebens zu stählen. Schon lange weiß man in meiner Familie, was es heißt, einer verzweifelten Sache treu bleiben, und in diesem Punkte sind wir keine Neulinge mehr. Ohne Zweifel beweine ich das Loos Karls X. und werde es immer beweinen. Lange Zeit mit dessen Wohlwollen beehrt, konnte Niemand besser, als ich, alle die Tugenden seines Herzens schätzen lernen; und selbst als er von Ministern hintergangen, die dümmer noch als treulos waren, selbst als ich, leider umsonst, mich bemühte, ihm die Wahrheit zu entdecken, die man ihm mit so strafbarer Sorgfalt zu verhüllen suchte, selbst da noch habe ich ihn — ich betheure es — immer nur Wünsche für das Glück der Franzosen und die Wohlfahrt Frankreichs ausdrücken hören. Meine Pflicht gebietet mir, ihm diese Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es gewährt mir einige Erleichterung, die Gefühle, die in dieser Beziehung in meinem erkenntlichen Herzen stets fortleben werden und die mich erdrücken müßten, wenn ich ihnen nicht freien Lauf ließe, vor Ihnen auszuschütten, und ich würde den beklagen, der sich dadurch beleidigt fühlen könnte. Ja, bis zu meinem letzten Lebenshauche, so lange noch ein Tropfen Bluts meine Brust hebt, von dem Schaffotte herab, wenn ich dasselbe jemals besteigen soll, werde ich meine Liebe und Ehrfurcht für meinen alten Herrn laut verkündigen; stets werde ich behaupten, daß er sein Loos nicht verdient hat, und daß die Franzosen, die ihn niemals gekannt, ungerecht gegen ihn gewesen sind. In diesem Augenblicke aber bin ich selbst nichts als Franzose und muß mich in der Lage, worin mein Land sich befindet, unbedingt demselben weihen. Diese große Berücksichtigung des Heils Frankreichs ist ohne Zweifel auch allein daran Schuld, daß so viele aufgeklärte Männer sich bewogen gefunden, die Verfügungen, die seit 6 Tagen über das Schicksal des Landes entschieden haben, mit einer so großen Uebereilung zu erlassen. Alles war vollendet, und doch waren wir nahe daran, daß Gesetzlosigkeit aufs Neue sich unsrer bemächtigte und uns zu verschlingen drohte. Bei solchen Beweggründen konnte ich nicht gleichgültig bleiben; ihnen allein opfre ich alle die Gefühle, die mich seit 50 Jahren an das Leben fesselten; sie allein sind es, die, mit unwiderstehlicher Gewalt auf mich einwirkend, mir den Mund öffnen, um den von mir verlangten Eid zu leisten." — Unter den Zeichen des lautesten Beifalls verließ der Herzog die Tribüne. Seine Rede, die auf die Versammlung einen gewaltigen Eindruck machte, wurde auf den einstimmigen Wunsch derselben zum Druck befördert. Der Baron v. Glandevès äußerte, daß er sich der Meinung des vorigen Redners anschließe und den Eid aus denselben Gründen und mit denselben Gesinnungen, die Jener auf eine so edle Weise zu erkennen gegeben, leiste. In gleicher Art sprachen sich der Herzog von Mortemart und der Marquis v. Rougé aus. Der Marquis von Latour-du-Pin-Montauban äußerte dagegen: „Ich schwöre es, um zu der Ruhe und dem Frieden meines Landes beizutragen." Und der Marquis von Vérac: „Ich schwöre es, weil dies bei der gegenwärtigen Lage der Dinge das einzige Mittel ist, die Ruhe wieder herzustellen." Die Gesammtzahl der anwesenden Pairs belief sich auf 103, wovon die meisten das mit goldenen Lilien gestickte Pairs-Kostüm trugen; unter den abwesenden Pairs; etwa 200 an der Zahl, befanden sich auch der Vicomte von Chateaubriand und der Marschall Jourdan. Nach Beendigung des Namens-Aufrufs ging die Versammlung, ohne ihren nächsten Sitzungstag anzuberaumen, auseinander.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer an diesem Tage wurden noch Wahlfähigkeiten der ankommenden Deputirten geprüft. Zwei Deputirte des Somme-Departements, Herr Boulon und Vicomte von Castéja nahmen selbst Abdankung; eben so der Marquis von Cordoue, Deputirte des Isére-Departements.

Der König wird im Palais-Royal residiren bleiben und die Tuillerieen zu den Sitzungen der Kammern eingerichtet werden. — Derselbe soll die Gebeine Napoleons sich von England erbeten haben, um solche auf dem Vendome-Platze in der Säule beisetzen zu lassen; auch hat er dem in Armuth schmachtenden Verfasser der Marseiller Hymne, Abt Delille, eine Pension von 1500 Franken bewilligt. Das Ministerium ist nunmehr bestimmt:

Großsiegelbewahrer und Justiz-Minister ist, Herr Dupont (von der Eure);
Kriegs-Minister, der Generallieutenant, Graf Gérard;
Minister des öffentl. Unterrichts und des Cultus; zugleich Präsident des Staatsraths, der Herzog von Broglie;
Minister des Innern, Herr Guizot;
Finanz-Minister, der Baron Louis;
Minister der auswärtigen Angelegenheiten; der Graf Molé;
See-Minister, der Graf Sebastiani.

Außer diesen sieben Ministern sind noch die Deputirten Herren Laffitte, Casimir Périer, Dupin der Aeltere und Baron Bignon zu Mitgliedern des Staatsrathes ernannt worden.

Der Marschall Graf Jourdan ist Gouverneur des Invaliden-Hauses an die Stelle des Marquis von Latour-Maubourg, der seinen Abschied genommen hat, geworden.

Die Reise König Carl X. geht ungestört fort; am 10. August übernachtete er in Condé-sur-Noireau, (5 Stunden von Vire, 54 von Paris). Blos die Garde du Corps begleitete ihn, die übrigen Truppen hat er verabschiedet. Er ist sehr gerührt und vergießt viele Thränen. Der Herzog von Angouleme ist sehr ernst und die Herzogin scheint gleichgültig. Dagegen die Herzogin von Berry äußerst kummervoll; ihre beiden Kinder, der Herzog von Bordeaux und seine Schwester, fühlen ihr Schicksal nicht, und sind heiter. Den 11. Abends erwartete man die Königl. Familie in Cherbourg, von wo sie sich nach England einschiffen wird.

Der Moniteur vom 14. August enthält acht Königl. Verordnungen folgenden Inhalts:

1. Das bisherige Staats-Siegel ist abgeschafft; das neue wird aus dem Orleans'schen Wappen mit geschlossener Krone bestehen, hinter welchem das Scepter, die Hand der Gerechtigkeit und dreifarbige Fahnen kreuzweis angebracht sind; im Abschnitte sollen die Worte: „Ludwig Philipp I. König der Franzosen", angebracht werden.

II. Die künftigen Namen und Titel der Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses werden dahin festgestellt, daß der älteste Sohn, der Herzog von Chartres, den Titel: Herzog von Orleans, und die Prinzessinnen Töchter, so wie die Schwester des Königs, den Titel Prinzessinnen von Orleans, annehmen und sich von einander durch ihre Vornamen unterscheiden; die übrigen Prinzen behalten ihre bisherigen Titel.

III. Da laut dem Art. 63 der Charte der König die Decoration des Ordens der Ehren-Legion zu bestimmen hat, so wird verordnet, daß dieselbe auch fernerhin auf der einen Seite das Bildniß und den Namen des Königl. Ahnherrn Heinrich's IV., auf der andern Seite aber in der Mitte die Inschrift: „Ehre und Vaterland" führen soll. Die Sterne der Großkreuze werden dasselbe Bildniß mit derselben Inschrift und zwischen den fünf Ecken dreifarbige Fahnen führen.

IV. Der Titel Monseigneur für die Mitglieder des Minister-Raths wird abgeschafft; diese werden in Zukunft nur Monsieur le Ministre genannt.

Diese ersten vier Verordnungen sind sämmtlich vom Großsiegelbewahrer, Herrn Dupont de l'Eure, contrasignirt.

V. Um der Marine einen Grad zu geben, der dem eines Marschalls bei der Landmacht gleichkommt, werden drei Admiralstellen errichtet und der Admiralsrang wird in jeder Rücksicht dem eines Marschalls von Frankreich gleichgestellt. Die Admirale sollen gleiche Ehrenbezeugungen und Besoldungen mit den Marschällen genießen und nach ihren Patenten unter einander rangiren. In Ausführung dieser Verordnung wird:

VI. Der Vice-Admiral Duperré zum Admiral befördert.

Diese beiden Verordnungen sind vom See-Minister, Grafen Sebastiani, contrasignirt.

VII. Der Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, und der Admiral Duperré werden zu Pairs ernannt.

VIII. Der Professor und Deputirte, Herr Villemain, wird zum Mitgliede des Conseils für den öffentlichen Unterricht mit dem Auftrage ernannt, in Abwesenheit des Ministers in diesem Conseil den Vorsitz zu führen.

Von der spanischen Grenze meldet man: Die Ereignisse in Frankreich werden gewiß auf Spanien großen Einfluß haben. Schon itzt hat man in Pampeluna und Bergara den Ruf: viva la constitucion vernommen, und in der Besatzung von St. Sebastian fallen häufige Desertionen vor. — Mina, welcher in Bayonne angelangt war, ist nach Spanien abgegangen.

Aus Paris vom 14. August meldet man, obwohl wir erst seit wenig Tagen ein neues Ministerium haben, so erhebt sich doch schon hier und da eine Stimme dagegen, namentlich von Seiten derjenigen Partei, welche die Wiederherstellung der Republik gewünscht hätte. Graf Molé war unter Buonaparte Justiz-Minister und unter Ludwig XVIII. eine Zeit lang Marine-Minister. Der Herzog von Broglie ist ein Doctrinair, der so ziemlich in allen Zweigen der Verwaltung bewandert zu seyn glaubt. Die übrigen Mitglieder des Ministeriums sind bekannt. — Der König hat den General Baudrand ausersehen, um dem Könige von England seine Thronbesteigung zu notificiren. Er soll, wie es heißt, schon morgen seine Reise nach London antreten. — Wie man vernimmt, hat die Regierung mehrere Actien des Temps und des National an sich gekauft; diese beiden Blätter wären sonach künftig als ministeriell und halb offiziell zu betrachten. — Paris bietet in diesem Augenblick nichts weniger als einen fröhlichen Anblick dar. Viele Beamten haben ihre Stelle verloren, andere sind um ihre Pensionen gekommen; denn Karl X. gab dazu allein 8 Millionen jährlich von seiner Civil-Liste her. Eine große Menge von Ausländern, die Paris bisher zu ihrem Aufenthalte gewählt hatten, haben sich entfernt, und der Kaufmannsstand klagt über Mangel an Absatz, da Jedermann sich einzuschränken anfängt. Im Uebrigen ist Alles ruhig, obgleich es keinen einzigen Gensd'armen mehr giebt. Die Garnison besteht nur aus 2 Linien-Infanterie-Regimentern und dem Husaren-Regimente des Herzogs von Chartres; gleichwohl fällt keine Unordnung vor. Die Garde-Regimenter sind aufgelöst, und der Wachtdienst wird von der National-Garde versehen.

Nachrichten aus Algier.

Obgleich die großen Ereignisse in Paris den Blick von Algier abwenden, so sind doch die neuern Ereignisse daselbst von so großer Bedeutung, daß sie jetzt wiederum alle Aufmerksamkeit erregen. Nachrichten von Algier vom 27. Juli besagen:

Die am Fuße des Atlas-Gebirges liegende Stadt Blida hat stets zum Algierischen Gebiete gehört und wird als der Markt für den Handel mit dem innern Afrika betrachtet. Obgleich häufig von Erdbeben heimgesucht, ist sie dennoch sehr bevölkert und wegen ihrer schwefelhaltigen Quellen berühmt. Die Umgebungen der Stadt bestehen fast nur aus Citronen- und Orangenwäldern und den reizendsten Gärten. Die Franzosen versprachen dieselbe dem Bei von Titeri, ernannten aber später einen eigenen Gouverneur. Dieß erregte Unzufriedenheit unter den Beduinenstämmen, und ernstliche Unruhen waren zu besorgen. Diesen wollte der Marschall Bourmont zuvorkommen und marschirte am 23. Juli um 4 Uhr Morgens mit 1500 Mann von Algier aus, in der Ueberzeugung, mit einem militairischen Spaziergange sey Alles gemacht. Die Generale Desprez, Lahitte, Escars und Hurel, so wie ein zahlreicher Generalstab begleitete ihn. Der vom Oberbefehlshaber ernannte Aga eröffnete mit 20 Mauren den Zug, den 80 reitende Jäger in den Flanken deckten. Zwischen den Hügeln, welche die Ebene Metidjah von Algier trennen, wurden Ueberreste der alten Römerstraße aufgefunden. Nach zweistündigem Marsche erreichten die Franzosen die Ebene, die sich in endloser Länge ausdehnte. Im Süden wird sie vom kleinen Atlas, im Westen durch die Hügel von Sidi-Ferrutsch begränzt; sie ist unbebaut, scheint aber höchst fruchtbaren Boden zu haben, wie sich aus den schönen Weideplätzen schließen läßt. Mehrere Haufen Araber kamen unterwegs zu dem General, ihm ihre Unterwerfung anzuzeigen, und zwei Stunden vor Blida kamen Abgeordnete der Stadt, um den Eid des Gehorsams und der Treue zu leisten. Diese bestiegen hierauf wieder ihre Pferde, und bald verschwanden ihre weißen Mäntel hinter dem dichten Gebüsch. Der Fuß des Atlas war erreicht, und dessen Abhang bis zu beträchtlicher Höhe bebaut. Der Weg führte durch dichte Hecken von Oelbäumen, zwischen denen die breiten Blätter der Aloe hervorragten, und mit denen Taback- und Maisfelder auch Weinpflanzungen mit reifen Trauben abwechselten. Das Pflaster der Römerstraße erdröhnte abermals unter den Hufen der franz. Rosse, verlor sich aber bald wieder. Der Marsch von zwölf Stunden hatte die Franzosen aufs Höchste erschöpft, als sie zwischen Orangen und Palmwäldern um 6 Uhr Abends die Minarets von Blida erblickten. Hier empfingen die Einwohner die Truppen auf das Freundlichste. Dem General und seinem Gefolge wurde in großen Schaalen Limonade dargeboten, und die Mannschaften waren bald von Leuten umringt, welche Citronen, Weintrauben und Früchte aller Art zum Verkauf anboten. Die Stadt umgab eine Lehmmauer, die Häuser hatten nur einen Stock und sahen ärmlich aus, so wie die ganze Bevölkerung. Der Oberbefehlshaber quartirte sich in eine Orangerie ein, und bestimmte, nachdem er den neuen Aga installirt hatte, den Abmarsch auf den folgenden Tag. Unter die Truppen wurden Lebensmittel vertheilt, und alles überließ sich nach den Strapazen des Tages einem erquickenden Schlafe. Während der Nacht aber waren zahlreiche Heerden Kabailen vom Atlas herabgestiegen und griffen plötzlich die französischen Bivouaks an. Es entspann sich sogleich ein lebhaftes Feuer, und der General gab Befehl zum Aufbruch, der erst um 3 Uhr Nachmittags hatte stattfinden sollen. Die Truppen mußten mehrere male Quarrés gegen die von allen Seiten andringenden Kabailen bilden. Die reitenden Jäger führten

mehrere glänzende Angriffe auf den Feind aus, der das Corps acht Stunden weit bis an die Vorposten an der über den Harasch führenden Brücke verfolgte. Um 7 Uhr Abends war die Ebene von Metidjah erreicht und der Marsch bis Mitternacht fortgesetzt. Nach dreistündiger Ruhe ward wieder aufgebrochen und der Generalstab kam Morgens um 8 Uhr in Algier an. Die Truppen blieben auf den Hügeln vor der Stadt stehen. Der Ueberfall bei Blida kostet den Franzosen 100 Mann. Das Gefecht war so hitzig, daß General Desprez, der sich plötzlich von 20 Reitern umringt sah, durch den Oberbefehlshaber, der sich in Person an die Spitze des Generalstabs setzte, aus den feindlichen Haufen herausgehauen werden mußte. Der erste Adjutant des Marschalls, Herr von Trelan, wurde von einer Kugel gleich im Beginn des Gefechts tödtlich verwundet und starb auf dem Rückzuge. Blida haben die Kabailen in Brand gesteckt und die Mauren und Juden ermordet.

Dieses traurige Ereigniß scheint ernste Ursachen zu haben. Seit einiger Zeit begann die Eintracht zwischen den Franzosen und den Eingebornen sich aufzulösen. Am 28. Juli starben zwei von den Algierern durch Kaffee vergiftete Soldaten, und zugleich wurde das Babazuner Thor von einem aufrührerischen Haufen angegriffen, wodurch 19 Franzosen fielen. Die Truppen ergriffen die Waffen und umringten die Aufrührer. Einer von diesen machte, um sein Leben zu retten, wichtige Geständnisse; er zeigte an, daß schon lange eine Verschwörung im Werke und ihrem Ausbruche nahe sey; man erwarte mit jedem Tage aus dem Innern des Landes 60,000 Beduinen vor den Thoren der Stadt; während des Angriffs der französischen Truppen auf diese Beduinen sollten die Araber und Mauren in der Stadt sich bewaffnen und alle Franzosen umbringen. Die Wahrheit dieser Aussagen hat sich bestätigt. Bei einem Einwohner hat man Waffen-Vorräthe gefunden, unter anderem 10,000 Pistolen. Am 29sten Morgens wurden vierzig Aufrührer hingerichtet. Um dem Volke Furcht zu machen und einem zweiten Aufstande vorzubeugen, hatte man mehrere Geschütze von der höchsten Batterie des Hafendammes, da, wo der Leuchtthurm steht, nach der Stadt zu gerichtet. Der Oberbefehlshaber gab Befehl, alle in den nahen Forts liegenden kleinen Besatzungen, für deren Sicherheit man Besorgnisse hegte, nach der Stadt zurückzuziehen. Auch die größtentheils aus See-Soldaten bestehende Besatzung der Halbinsel Sidi-el-Ferrutsch that dieß, nachdem sie das Fort und die Verschanzungen geschleift hatte; sämmtliches Gepäck wurde im Stich gelassen. Man wollte auch den Thurm (Torre-Chica) in die Luft sprengen, ließ ihn aber stehen, weil er als Warte für die Schiffe nützlich seyn kann. Mit der Räumung der Halbinsel waren einige Unfälle verbunden. Ein Transport des Ingenieur-Corps wurde auf dem Wege von Sidi-Ferrutsch nach Algier von Mauren überfallen; dasselbe geschah mit zwei Train-Wagen; die dabei befindlichen Soldaten wurden in Stücken gehauen und ausgeplündert. An derselben Stelle fielen auf einen Uhlanen, der als Staffette abgeschickt war, sieben Schüsse, und er verdankte sein Leben nur der Schnelligkeit seines Pferdes. Das 17te Linien-Regiment, das vier Stunden östlich von der Stadt an der Meeresküste ein Fort besetzt hielt, wurde durch einen Schwarm von 2000 Beduinen angefallen und genöthigt, sich nach Algier zurückzuziehen. Man sieht noch immer dem Angriffe der 60,000 Araber entgegen. Eine mobile Kolonne von 10,000 Mann erwartet sie auf den Anhöhen vor der Stadt. Wenn dieser Zustand lange so fortdauert, so läßt sich nicht sagen, was aus der Expedition werden soll. Die Armee hat bereits 8 bis 9000 Mann verloren. Die Ruhr nimmt immer mehr unter den Land- und Seetruppen überhand. Auf dem Admiralschiffe „l'Alger" leidet die Hälfte der Mannschaft mehr oder weniger stark daran. Die Zeit ist nahe, wo die Flotte nicht mehr vor Anker bleiben und also auch der Land-Armee nicht mehr wird nutzen können. Am 31sten Abends kamen sechs reichgekleidete Türken an Bord des Admiralschiffes; einer von ihnen, der sich durch seine große und starke Figur auszeichnete und von seinen Begleitern mit großer Achtung behandelt wurde, bat den Admiral Duperré um die Erlaubniß, sich ins Ausland zurückzuziehen; diese wurde ihm ohne Weiteres bewilligt. — Eine Fregatte und eine Korvette der Nord-Amerikanischen Freistaaten gingen in der Nähe des Admiralschiffes vor Anker. Einem Gerüchte zufolge, wollen sie sich erkundigen, ob wir wirklich Willens sind, Tripolis, wo ihr Konsul, wie der unsrige, gemißhandelt worden ist, anzugreifen. In diesem Falle würde ihr bei Mahon liegendes Geschwader sich mit dem Admiral Rosamel verbinden. Mit dem Benehmen der Befehlshaber jener beiden Schiffe hat man jedoch Ursache, unzufrieden zu seyn; sie salutirten nicht bei ihrer Ankunft und schickten ihre Boote ans Land, ohne den Admiral davon zu benachrichtigen. Dieser fertigte sogleich ein Boot ab, um ihnen die Einfahrt in den Hafen zu verweigern. Die üble Stimmung unserer Marine-Offiziere wird noch dadurch vermehrt, daß die Amerikanische Korvette dieselbe „Java" ist, deren Mannschaft im vorigen Jahre in Mahon eine Schlägerei mit Französischen Matrosen hatte, wobei Herr Meynard, Offizier der Französischen Brigg „le Faune", ums Leben kam.

Admiral Rosamel ist mit einem Geschwader mit 2700 Mann Landungstruppen von Algier abgesegelt; hat Bona (Festung und Hafen) in Besitz genommen, und wird von da nach Tripolis gehen.

Griechenland.

Die Insel Samos, welche wieder unter türkische Oberherrschaft kommen soll, hat sich ihre eigene Regierung gewählt, will die türkische Herrschaft nicht annehmen, und hat sich erklärt, nie freiwillig eine Trennung von Griechenland zu bezwecken.

Negroponte wird von den Türken geräumt.

Türkey.

Konstantinopel, den 26. Juli. Am 13. d. M. feierte der kaiserlich-russische außerordentliche Gesandte, Herr von Ribeaupierre, die Geburtsfeste Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin durch ein im Gesandtschafts-Hotel in Bujukdere gehaltnes Te Deum und ein daselbst Statt gefundnes Ballfest, Illumination und Feuerwerk, wobei besonders die geschmackvolle Beleuchtung der dort vor Anker liegenden russischen Fregatte allgemeinen Beifall erhielt. Auch dießmal waren, außer dem diplomatischen Corps, und den angesehenen fränkischen Bewohnern der Hauptstadt, mehrere Mitglieder des türkischen Ministeriums zu dem Feste geladen. — Die Erzählungen der Hofleute, welche diesem Feste beigewohnt hatten, besonders die Beschreibung des Feuerwerks, scheinen bei dem Sultan den Wunsch erregt zu haben, ein solches Feuerwerk zu sehen. Dieß geschah bei einer wenige Tage nachher, am 17. Juli, veranstalteten Lust-Partie nach den Prinzen-Inseln, wohin sich der Sultan in Begleitung einiger Personen seines Hofstaates, des Seraskiers und Kapudan-Pascha's, an Bord des Dampfschiffes begab, und wo durch türkische Feuerwerker einige Kunstfeuer abgebrannt wurden. Bei diesem Anlasse wurden die auf den Prinzen-Inseln befindlichen griechischen Klöster von St. Hoheit reichlich beschenkt. — Die Pforte hat in den letzten Tagen beruhigendere Nachrichten über den Stand der Dinge in Albanien erhalten, welcher noch vor Kurzem ernstliche Besorgnisse veranlaßt hatte. Sie besorgt nicht mehr, daß der Pascha von Scutari mit den aufrührerischen Albanesern gemeinschaftliche Sache mache; die ihr von Mustapha Pascha zugekommenen Versicherungen sind von der Art, daß sie sich der Treue und Unterwürfigkeit dieses Statthalters für versichert hält. Auch zeigt der Großwesir aus seinem Hauptquartier Monastir an, daß es ihm gelungen sey, mehrere Häuptlinge der Albaneser mit ihren Truppen durch Auszahlung ihres rückständigen Soldes zum Gehorsam zurückzuführen, und daß er die Hoffnung nähre, auch die übrigen Aufrührer ent-

weder in Güte oder mit Gewalt, baldigst wieder zur Ordnung zu bringen. Inzwischen versäumt die Regierung nicht, dem Großwesir Verstärkungen an Truppen, Artillerie und Munition zuzusenden, um ihn in den Stand zu setzen, gegen jene gefährlichen Meuterer, mit dem erforderlichen Nachdruck zu Werke zu gehen. — Das erste und dringendste Bedürfniß bleibt jedoch die Herbeischaffung der nöthigen Geldmittel zur Befriedigung der sehr bedeutenden Forderungen der Albaneser an Sold-Rückständen. Die zu diesem Ende und zu andern nicht minder dringenden Zahlungen in der Hauptstadt ausgeschriebene außerordentliche Steuer soll sich auf zwanzig Millionen (türkische) Piaster belaufen, die jedoch schwerlich herein gebracht werden dürften, obgleich dabei die Großen des Reichs und die Minister mit 1500 Beuteln, die Ulema's mit 900, die verschiedenen Zünfte, jede mit 30 bis 40 Beuteln (der Beutel — 500 Piaster) betheilt worden, und die hiesigen Bankiers sich zu einer Beisteuer von 2000 Beuteln bereit erklärt haben. In wie fern die in die Provinzen abgesendeten Commissäre den gehegten Erwartungen entsprechen werden, ist bei der großen Erschöpfung der meisten dieser Provinzen nicht leicht zu bestimmen.

Musikalisches.

Wir können nicht umhin, das kunstsinnige musikalische Publikum aufmerksam zu machen, daß die berühmte Pianistin, Mademoiselle de Belleville, aus Warschau nach Berlin sich begebend, auf künftigen Sonntag, den 29. August, ein Morgen-Concert im Saale der Gallerie zu Warmbrunn geben wird.

Während ihrem Aufenthalte zu Warschau, gab Mademoiselle de Belleville mehrere Concerts, und die Blätter dieser Hauptstadt sprachen öffentlich aus, daß es unmöglich sey, die Bewunderung und den Eindruck zu schildern, welchen ihr außerordentliches Talent unter den Zuhörern hervorbrachte. Allgemein ward sie die Sontag des Piano genannt. — Auch hatte die junge Virtuosin die hohe Ehre, bei Hofe ausgezeichneten Beifall zu erndten. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, so wie Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, beehrten die Künstlerin mit anerkennenden Worten auf's huldvollste.

Im Morgen-Concert auf den 29. August, wird, dem Vernehmen nach, die Virtuosin vortragen:

1) ein Allegro aus einem neuen Concert, von Pixis.
2) Variationen brillantes von Herz.
3) Fantasie; u. s. w.

Der Preis des Entrée ist 1 Rthlr. — Der Anfang Punkt 12 Uhr. — Unterzeichnung findet Statt bei'm Herrn Gallerie-Pächter Welt. — Billets sind zu erhalten an der Kasse, welche um 10 Uhr eröffnet wird.

Getraut.

Schmiedeberg. Den 22. August. Der Fleischermstr. Scholtz, mit Johanne Juliane Renate Friese.

Goldberg. Den 16. August. Herr Carl Fürchtegott Kurts, Pastor zu Haynau, mit Frau Christiane Friederike Charlotte Walter.

Landeshut. Den 24. August. Hr. Joh. Gottlieb Hoffmann, Hufschmied-Oberältester und Gerichts-Scholze in Nieder-Zieder, mit Christiane Caroline Klose, aus Dittersbach. — Gottlob Traugott Breiter, Pachtmüllermstr. zu Michelsdorf, mit Jgfr. Caroline Florentine Müller, aus Alt-Weisbach.

Geboren.

Hirschberg. Den 3. August. Frau Kaufmann Gringmuth, einen Sohn, August Friedrich Wilhelm.

Schmiedeberg. Den 22. August. Frau Schneidermstr. Fabian, eine T.

Goldberg. Den 30. Juli. Frau Tuchmacher Willenberg, eine Tochter. — Den 31. Frau Stellbesitzer Schröter, einen S. — D. 2. August. Frau Schönfärber und Senator Wunsch, einen S., welcher starb. — D. 5. Frau Tuchmacher Rösler, einen S. — D. 19. Frau Einwohner Birnbaum, einen S., todtgeb.

Jauer. Den 12. August. Frau Gastwirth Puschmann, einen S. — D. 13. Frau Fleischergesell Tritse, einen S. — D. 16. Frau Cantor Hacke, eine T. — Frau Inwohner Kügler, eine T.

Löwenberg. Den 9. August. Frau Handelsmann Köbel, einen S. — D. 13. Frau Bäckermstr. Linke, einen S.

Greiffenberg. Den 5. August. Frau Kürschnermstr. Carl Scholz, eine T., Rosalie Alwine. — D. 10. Frau Schuhmachermstr. Windisch, einen S., Gustav Robert. — D. 12. Frau Strickermstr. August Bundschuh, einen S., Carl Wilhelm August. — D. 13. Frau Schuhmachermstr. Thiele, eine T., welche am 17. wieder starb.

Friedersdorf. Den 16. August. Frau Häusler und Weber C. G. Rückert, einen S. — D. 20. Frau Inwohner C. E. Teuber, einen S.

Schmiedeberg. Den 23. August. Frau Schuhmachermstr. Oelsner, eine T.

Warmbrunn. Den 29. Juli. Frau Oeconom Giersberg, einen S., Herrmann Rudolph.

Herischdorf. Den 10. August. Frau Bauergutsbesitzer Besser, eine T., Amalie Henriette.

Gestorben.

Hirschberg. Den 17. August. Marie Auguste Emilie, Tochter des Instrumentmachers Herrn Nordorf, 10 W. — D. 19. Marie Helene Auguste, Tochter des Schenkwirthes Ihle, 1 J. 3 M.

Goldberg. Den 15. August. Johanna Rosina, Ehefrau des Einwohners Höher, 33 J. 1 M. 22 T. — D. 17. Christiane Dorothea, Ehefrau des Tuchmachergesellen Weihrich, 25 J. — D. 19. Der Fleischhauer Friedrich Wilhelm Schön, 39 J. 10 M. 17 T. — D. 20. Der Stellbesitzer Samuel Gottlieb Tschirner, 69 J. 6 M.

Neudorf. Den 15. August. Anna Rosina, Ehefrau des Gärtners Thollmann, 41 J. 10 M.

Jauer. Den 3. August. Franz Heinrich, Sohn des Schuhmachers Kliemeck, 2 M. 7 T. — D. 7. Marie Caroline, Tochter des Webers Friedrich, 10 M. 10 T. — D. 11. Maria Theresia Josepha, Tochter des Horndrechslermstrs. Grau, 6 M. 11 T. — Wilhelm Robert, Sohn des Kürschners Carl Jänke, 2 M. 14 T. — D. 13. August Carl Friedrich, Sohn des Seifensieders Kynast, 9 M. 22 T. — D. 15. Der Handlungsverwandte Klammich, 53 J. — D. 17. Eduard Gustav Julius, Sohn des Schneidermstrs. Dumlich, 1 J. 21 T.

Alt-Jauer. Den 13. August. Caroline geb. Jäschke, Ehefrau des Inwohners Klinkert, 55 J. — D. 14. Marie Josephe, Tochter des Inwohners Herrmann, 1 M. 2 T.

Löwenberg. Den 4. August. Der Sohn des Actuarius Sender.

Greiffenberg. Den 19. August. Herr Ernst Samuel Erdmann Köhler, Pastor emeritus, von Adelsdorf bei Goldberg, 74 J. 11 M.

Friedeberg. Den 14. August. Carl Benjamin Robert, jüngster Sohn des Müllermstrs. Gerstmann, 2 M. 2 T.

Schmiedeberg. Den 20. August. Gustav Wilhelm, Sohn des Lohgerbermstrs. Göbel, 10 T. — D. 22. August Wilhelm, Sohn des Schönfärbermstrs. Johannes Stetter, 4 M. 18 T.

Landeshut. Den 14. August. Christian Friedrich Wilhelm, einziger Sohn des Schuhmachers Fichtner jun., 29 T. — D. 18. Luise Caroline Sophie, jüngste Tochter des Kutschers Rade, 3 M. 4 T. — D. 21. Auguste Wilhelmine, jüngste Tochter des Rothgerbers Droske, 19 T.

Hohes Alter.

Zu Hirschberg starb am 17. August: Herr Carl Gottlob Hoffmann, Bürger und Waarenzurichter, wie auch Aeltester der gemeinen Bürgerzunft, alt 82 J.

Berichtigungen.

Unter den Getrauten in vor. Nr. d. B. beliebe man zu lesen: Schmiedeberg d. 2. August: Der Gürtlermeister Heinrich Wilhelm Bader, mit Igfr. Amalie Friederike Pfilgraf.

Desgleichen in vor. Nr.: Florian Hoppe, Schneidermstr. in Cunnersdorf, mit Igfr. Marie Elisabeth Bergmann, aus Liebenthal.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Anzeige. Da in dem am 23. August c. anberaumten Termin zur Versteigerung der von der verstorbenen Jungfer Friederike Isaack hinterlassenen hölzernen, hier auf dem Neumarkt stehenden Baude, kein annehmlicher Käufer erschienen, so wird zum Verkauf gedachter Baude ein anderweitiger Termin auf den 6. September c. anberaumt, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Warmbrunn, den 23. August 1830.

Das Orts-Gericht.

Anzeige von Azur- und Kies-Brillen.

Einer großen Anzahl Augenkranker, die an sehr geschwächter Sehe-Kraft litten, und nur durch den Gebrauch der Azur- oder Kies-Brillen wieder hergestellt werden konnten, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß Augenkranke, welche sich an mich wenden, schriftlich oder mündlich, sich sattsam überzeugen werden, was eine Azur- oder Kies-Brille leistet. Auch werden die schon so oft in öffentlichen Blättern ausgesprochenen Zeugnisse der berühmtesten Herren Aerzte, die deutlichsten Beweise geben, wie vielen Augen-Leidenden ich durch diese Stärkungs-Brillen ihre fast verlorne Sehekraft wieder verschafft habe; bitte um geneigte Abnahme.

Auswärtige Bestellungen werden Portofrei erbeten.

Theodor Lehmann, Opticus
zu Striegau.

Verkaufs-Anzeige. Ich bin gesonnen, meine hieselbst, neben zwei Kirchen und an der Dorfstraße gelegene Freistelle, nebst Krämerei, welche letztere mit vielem Absatz stets betrieben habe, wozu ein Wohnhaus mit 2 Stuben, 3 Kammern und vielem anderen Gelaß, nebst Scheuer und Holzremise im besten Baustande, ein Obst- und Grasegarten und zu 5 Scheffel Bresl. Maas Aussaat Ackerland gehörig, Veränderunghalber (indem ich hoffe in einer Stadt mehr Zuspruch als gelernter Uhrmacher zu haben, als hier), aus freier Hand, und wo möglich, gegen gleich baare Bezahlung, zu verkaufen; weßhalb sich Kauflustige bei mir jederzeit melden, und die näheren und billigsten Bedingungen erfahren können.

Pombsen bei Jauer, den 18. August 1830.

C. J. Müller, Uhrmacher.

Auction. Montags, den 6. September, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, sollen in dem auf der Zapfen-Gasse gelegenen Waisen-Hause, Nr. 530, eine Anzahl Bücher und verschiedenes Haus-Geräthe, gegen baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden. Papke.

Hirschberg, den 24. August 1830.

Benachrichtigung. In Folge vielseitiger Wünsche, empfing ich nun in gröberm Schnitt den bekannten
Petit-Canaster, à 5 Sgr.,
Gesundheits-Canaster, à 8 und 10 Sgr.,
so wie auch die leichten loosen Tonnen-Canasters, à 4⅙, 5 und 6 Sgr. — Bei 5 Pfund stelle den Preis niedriger. — Cigarren 100 Stück 12½ Sgr. Die Kiste von Tausend Stück 4 Rthlr.

Auch erhielt ich beste Zündhütchen, die Schachtel von 500 Stück, 13⅓ Sgr.; feinstes Pulver 14 Sgr.; Niederländisches extra fein 14½ Sgr. Carganico,
innere Schildauer Straße, dem Kupferschmied Herrn Mattern gegenüber.

Empfehlung. Denen Herren respectiven Landwirthen empfehlen sich mit ächtem Böhmischen Stauden-Korn auf's angelegentlichste: Joh. Bothe und Comp.

Schmiedeberg, den 18. August 1830.

Anzeige. In der lithographischen Anstalt bei C. W. J. Krahn ist erschienen:

Die Einnahme von Algier, ein Bogen Text, nebst lithographirter Ansicht des Einzuges der Sieger, und einem lithographirten Umschlage, worauf das Bildniß des Dey und eine Ansicht der Stadt. Preis: 3 Sgr.

Ansicht von Algier, groß Format, 6 Sgr.

Anzeige. Es sind bei der verwittweten L. Herrmann zu Landeshut von dato an, folgende Blumen-Zwiebeln zu bekommen, als: weiße Lilien, das Stück 1 Sgr. 6 Pf.; Lilium bulbiferum, das Stück 6 Pf.; Holländische Tulpen, die Mandel 3 Sgr. 9 Pf.; volle Tulpen, das Stück 1 Sgr.; Trauben-Hyazinthen, die Mandel 3 Sgr.; Amethist-Hyazinthe, das Stück 4 Pf.; Iris Amarillis, das Stück 2 Sgr.; Iris vielerlei Farben, die Mandel 6 Sgr.; Galanthus nivalis, das Stück 1 Sgr.; gefüllte Herbstzeitlose, das Stück 6 Pf.; Crocus vernus, drei Farben, 1 Sgr. 6 Pf.; gelber Martagon, das Stück 1 Sgr. 6 Pf.; Silla amoena, weiß und blau, die Mandel 3 Sgr. 9 Pf.; Ranunkeln, die Mandel 3 Sgr. 9 Pf.; auch stehen bei Derselben noch 3 Stück große Frühbeet-Fenster billig zu verkaufen.

Anzeige. Sonntag, den 29. August, findet ein Scheiben-Schießen Statt, wozu Schieß-Liebhaber ergebenst einladet: Braun,
Brau- und Brennerei-Pächter in Giersdorf.

Einladung. Sonntag, den 29. d., wird im Salon des Gasthauses zu Neu=Warschau durch ein gut besetztes Musik=Chor das Hirschberg'sche Nachkirmes=Fest abgehalten werden, wozu ich ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst einlade.

Für gute warme und kalte Getränke wird auf's Beste gesorgt seyn; Kuchen von verschiedenen Preisen sind schon früh um 6 Uhr zu bekommen.

Verw. Pfendesack, Gastwirthin.

Einladung. Zum Hirschberger Kirmes=Feste, den 27. und 29. August, wird bei mir Concert=Musik und großes Kegel=Schieben Statt finden, zu dem ich ein hochgeehrtes Publikum hiermit ergebenst einlade. Für frische Kuchen, warme und kalte Getränke, wird bestens gesorgt seyn. Abends wird die Anlage erleuchtet werden.

Hoppe, auf dem Pflanzberge.

Anzeige. Freitag, den 27., und Sonntag, den 29. August, werde ich auf dem

Hausberge

das Erndte=Fest feiern. Gute Getränke, Buchten, Feld=Musik, Abends Beleuchtung.

Es ladet hiermit ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein: Endler, Coffetier.

Einladung. Zum Grünen Hirten in den Waldhäusern ist kommenden Montag zur Nachkirmes ein Hahnschlagen, wozu freundschaftlich einladet: Welz.

Einladung. Montag, den 30. und Dienstag den 31. August, wird auf dem Weirichsberge ein Schei= ben=Schießen und zugleich Tanz=Musik Statt finden, wozu ergebenst einladet: C. Weirich.

Anzeige. Unterzeichneter ist gesonnen, auf den Freitag, als den 27. August, ein Kuchen=Fest zu veranstalten; für gut besetzte Musik, Speisen und Getränke, wird bestens gesorgen, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch:

König, Gastwirth zum rothen Hirsch in Grunau.

Anzeige. In einem ohnweit von hier entfernten Dorfe ist eine Gärtner=Nahrung, zu welcher circa 8 Scheffel pfluggängiger Acker, auf 2 Kühe Wiesewachs und das zum Bedarf nöthige Feuer=Holz gehört, Krankheits halber, um einen äußerst billigen Preis zu verkaufen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs=Commiss.=Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren, welches in mehrern Familien dem Hauswesen zur völligen Zufriedenheit ihrer Herrschaften vorgestanden hat, hierüber die vorzüglichsten Zeugnisse beibringen kann, und auch noch besondere Empfehlungen wegen ihres Wohlverhaltens erwarten darf, sucht nächste Michaeli ein anderweitiges Unterkommen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs=Commiss.=Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Mit hoher Bewilligung gebe ich mir die Ehre, dem hochverehrten Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß mein Kunstwerk: „die Leidens=Geschichte Jesu," in beweglichen Figuren, noch bis kommenden Sonntag, den 29. August, hier unter der Kornlaube Nr. 52 zu sehen ist. Für den mir bisher ertheilten gütigen Zuspruch sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank, und lade ein geehrtes Publikum höflichst ein, mich noch während der Zeit meines Hierseyns mit Ihrer werthen Gegenwart zu beehren.

C. G. Just.

Anzeige. Allerfeinst geschnittenes farbereiches Blau=, Gelb= und Roth=Holz, welches gewiß jeden geneigten Abnehmer befriedigen wird, empfehle ich zu den billigsten Preisen, die mir ein genügendes Lager von ganzen Hölzern und meine nun im Gange seyende Mühle erlauben. — Blau=Holz à 4 Rthlr. 25 Sgr. der Centner u. s. w. Kretschmar.

Greiffenberg, im August 1830.

Anzeige. Ich wünsche zwei Stübchen im Nebengebäude des Deutschen Hauses diese Michaeli anderweitig zu vermiethen. Blau, in Schmiedeberg.

Anzeige. Das beliebte ächt Böhmische Stauden=Korn ist preiswürdigst zu erhalten bei dem

Kaufmann J. C. Ferd. Kertscher zu Schmiedeberg.

Zu vermiethen ist eine schöne lichte Stube nebst Meublement und Bedienung an einen einzelnen Herrn, und kann Anfang November d. J. bezogen werden, bei

J. G. Ludwig Baumert, in Nr. 381 zu Hirschberg.

Zu vermiethen. Das von Herrn Hensel einen sehr langen Zeitraum bewohnte Haus Nro. 34 auf der Priestergasse ist zu Term. Michaelis a. c. ganz neu hergestellt und mit den bequemsten Einrichtungen versehen, sowohl im Ganzen, oder auch einzeln zu vermiethen. Es enthält im ersten Stockwerk 3 Stuben, Küche, Küchenstube und Speisegewölbe; im zweiten Stockwerk 3 Stuben, Alkove und bequeme Kocheinrichtung. Zu jedem Stockwerk werden 2 Kammern, auch nöthiger Keller= und Holzgelaß angewiesen.

Auch ist in dem nebenstehenden Hause, Nro. 33, das zweite Stockwerk, aus 3 Stuben, Küche und Speisegewölbe bestehend, wozu 2 Kammern, Keller und Holzgelaß angewiesen werden, zu vermiethen. Auf Verlangen können auch zu diesen Wohnungen 2 Pferdeställe, jeder auf 2 Pferde eingerichtet, abgelassen werden.

Hirschberg, den 18. August 1830.

Johann Friedrich Anders.

Erinnerung
an
unsere innig geliebte Schwester
Jgfr. Florentine Amalie Henriette Schorch
zu Alt-Gebhardsdorf.

Sie ward den 7. August 1812 geboren und starb den 22. Juli 1830 in dem Alter von 17 Jahren, 11 Monaten und 15 Tagen.

O tönet laut, der Wehmuth leise Klagen,
Ihr Thränen netzt der guten Schwester Grab,
Denn sie ward in des Lebens schönsten Tagen,
Im frischen Jugend-Glanz, zu Grab' getragen;
Die Fackel senkt' der Genius hinab!
Von der Erde Kampf geschieden,
Ist die Theure nun in Frieden,
Süße Ruhe ward der Müden!

Sie hat das dunkle Leben überwunden,
Im schnellen Flug' enteilte sie der Zeit,
Doch unter langen, bittern Leidensstunden,
Sind ihr die letzten Monden hier verschwunden,
Geduldig aber trug sie jedes Leid,
Bis der Athem wurde stille,
Und der Geist entfloh der Hülle
Sanft, in ungestörter Stille.

Doch ihr ist wohl, sie hat den Kranz errungen,
Der freie Geist dringt jubelnd himmelwärts. —
Wie hier uns treue Liebe hielt umschlungen,
So wollen wir, bis wir uns aufgeschwungen,
Durch Hoffnung mildern unsern Trennungs-Schmerz;
Dort, in jenen lichten Hallen,
Wo der Engel Chöre schallen,
Werden ungetrennt wir wallen!

Die Geschwister der Verstorbenen.

Dem Andenken
unser's unvergeßlichen Schwagers und Bruders
Carl August Lante,
welcher am 24. August 1829 in einem Alter von 31 Jahren in ein besseres Leben hinüber ging.

Ach! sie blutet noch die Wunde, die Dein Scheiden
Uns'ren Herzen, die Dich liebten, schlug!
Blicken sehnsuchtsvoll nach jenen lichten Höhen!
Weinen still an Deinem Aschenkrug.

Denken oft noch jener schönen, süßen Freuden,
Die in Deiner Nähe uns geblüht —
Ach! der süß gefühlte Traum, er ist entschwunden,
Und die Freundschaft singt ein Trauer-Lied. —

Doch ein höh'rer, heil'ger Glaube läßt uns hoffen,
Daß uns einst der große Tag erscheint,
Welcher Brüder, Schwestern, Kinder, Gatten, Freunde,
Vor des Ew'gen Strahlen-Thron vereint.

Und so sende tröstend, trauter Freund und Bruder,
Einen Hoffnungs-Strahl in unser Herz,
Senk' aus hohem Sonnen-Glanz des Himmels,
Engelsruh' für unsern herben Schmerz!

G.......d Z...r.
Ch.......e Z...r.

Todesfall-Anzeige.

Am 12. d. M., Abends 9¼ Uhr, raubte uns der Tod unsern lieben Robert Herrmann, nachdem er nur 28 Wochen und einen Tag uns hienieden erfreut hat. Dies unsern Freunden in der Ferne zur traurigen Nachricht. Der Schullehrer und Cantor Brieger und Frau.
Hermsdorf unt. K., den 16. August 1830.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Da in dem zum öffentlichen Verkaufe des sub Nr. 155 zu Grunau gelegenen, auf 188 Rtl. 20 Sgr. abgeschätzten, zum Nachlaß des am 20. November 1829 verstorbenen Häusler Christian Thielsch zugehörigen Hauses, nebst Garten, angestandenen Termine, kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so haben wir, auf Antrag der Interessenten, einen anderweitigen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 17. October d. J. vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Lütke anberaumt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Hirschberg, den 27. Juli 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, haben wir zum Verkauf des sub Nr. 69 in Giesmannsdorf belegenen Christian Böhm'schen Bauerguts, einen anderweiten Termin auf den 9. September c., Vormittags um 10 Uhr, anberaumt, da in dem bereits angestandenen Bietungs-Termine kein annehmbares Gebot gemacht worden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 13. August 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die unter'm 29. Juli d. J. verfügte Subhastation des Bauergutes sub Nr. 149 zu Maywaldau aufgehoben worden, und eben so auch der Termin zur Liquidation der Forderungen der unbekannten Erbschafts-Gläubiger an den Nachlaß des verstorbenen Bauer Johann Gottfried Stumpe zu Maywaldau wegfällt, da sich der hinterbliebene Sohn, Johann Gottlieb Stumpe, als Erbe seines Vaters, ohne Vorbehalt erklärt hat.

Hirschberg, den 14. August 1830.

Das Patrimonial-Gericht des Reichsgräflich von Schaffgotsch'schen Gutes Maywaldau.

Vogt.

Bekanntmachung. Da das hiesige, an der lebhaften Straße nach Schmiedeberg gelegene städtische Schießhaus pachtlos geworden ist, so soll dasselbe, im Wege der öffentlichen Licitation, auf den 21. September abermals verpachtet werden. Indem wir hierzu Pachtlustige ergebenst einladen, bemerken wir zugleich, daß der Pacht-Antritt mit dem 1. October l. J. erfolgen muß.

Hirschberg, den 25. August 1830.

Die Schützen-Deputation.

☞ **Der in den Nr. 32, 33 und 34 des Boten rc. ausgebotene Actuariats-Posten zu Löwenberg, ist bereits wieder besetzt.**

Subhastations-Patent. Das unterzeichnete Gerichts-Amt bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die zu Rohnau sub Nr. 8 belegene, dem Heinrich Grimm gehörige Wassermühle, welche nach der beigehefteten Taxe auf 631 ⅓ Rthlr. ortsgerichtlich gewürdigt worden, auf den Antrag des Besitzers, im Wege der freien Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in dem zur Licitation anberaumten Termine, den 24. November a. c., Vormittags um 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen; insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen sollten.

Kreppelhof, den 27. Juni 1830.

Reichsgräflich Stolberg'sches Gerichts-Amt.

Auctions-Anzeige. Es sollen auf den 21. September c., Vormittags von 9 Uhr bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr bis 5 Uhr, so wie nöthigenfalls an den folgenden Tagen, die zur Nachlaß-Masse des verstorbenen Herrn Justiz-Rath Riemann gehörenden Effecten, bestehend in Uhren, Ringen, Küchen- und Hausgeräthschaften, Wäsche, Meubles, Kleidungsstücken, Pistolen, Landkarten und Büchern, in der hiesigen Wohnung des Verstorbenen, im Wege der Auction, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden, welches den Kaufgeneigten hierdurch bekannt gemacht wird.

Verzeichnisse der Bücher befinden sich zur beliebigen Ansicht der Käufer bei den Buchbindern Herrn Reißig senior zu Warmbrunn und Herrn Kriegel zu Hirschberg.

Hermsdorf unt. K., den 16. August 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret das zu Matzdorf sub Nr. 4 belegene, auf 1086 Rtl. gerichtlich gewürdigte Bauergut des Johann Gottlieb Scholz, ad instantiam eines Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio den 9. November d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Justitiario in der Kanzellei zu Matzdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Lähn, den 12. August 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Matzdorf.

Puchau.

Auction. Freitags, den 27. August, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, sollen in dem auf der Schützen-Gasse gelegenen Hause Nr. 446, verschiedene Prätiosen, etwas Wäsche und Haus-Geräthe, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden. Papke.

Hirschberg, den 16. August 1830.

Verkaufs- und Verpachtungs-Anzeige. In dem Dorfe Conradsthal, nahe an der Mineral-Quelle Salzbrunn, in einer volkreichen angenehmen Gegend, steht eine vor wenigen Jahren erst ganz neu erbaute, gut eingerichtete Windmühle, mit einem dazu gehörigen Freigarten von 10 Scheffel gutes Ackerland, einem großen Obst- und Grase-Garten, nebst den nöthigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, welche im guten Bauzustande sind, zu verkaufen oder zu verpachten, und ist deshalb, auf den Antrag des gegenwärtigen Besitzers, ein Termin auf

den 15. September c.

in dem hiesigen Gerichts-Kretscham anberaumt worden, welches Kauf- und Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Conradsthal, den 17. August 1830.

Das Orts-Gericht.

Anzeige. Einem jungen Menschen (außerhalb Hirschberg), von sittlichem Charakter, welcher Lust hat, die Material-Handlung zu erlernen, kann die Expedition des Boten ein solides Unterkommen nachweisen. Der Besitz guter Schulkenntnisse ist unerläßliche Forderung.

Anzeige. Eine Partie steinerne Krucken sind billig zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Der Unterschriebene ist Willens, den sub Nr. 58 zu Harpersdorf-Armenruh, Goldberg-Haynau'schen Kreises, belegenen Kretscham, nebst Garten, Scheune und Stallung, auf welchem die Gerechtsame des Brennens, Schlachtens und Backens ruhet, mit den dazu erforderlichen Geräthschaften, aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige ladet er daher ein, sich auf

den 15. September d. J.

bei ihm einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Worauf an den Bestbietenden sogleich der Verkauf und die Natural-Uebergabe desselben erfolgen soll. Der Orts-Gerichts-Scholz, Garn-Händler Hr. Schreich, hat gefälligst es übernommen, jedem Käufer das Grundstück auf's Genaueste zu zeigen.

Goldberg, den 22. August 1830. Dr. Thebesius.

Anzeige. Zu Hermsdorf unt. Kynast ist die Aust'sche Bleiche, nebst Walke, alsbald zu verpachten. Pachtlustige wollen sich bei unterzeichnetem Eigenthümer melden.

Aust,

Garten-Besitzer zu Hermsdorf unt. Kynast.

Anzeige. In Nr. 171 auf der dunkeln Burggasse ist eine Stube nebst Alcove zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 21. August 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	$139\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{11}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$148\frac{5}{6}$
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	6—25	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$101\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{3}{4}$
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{3}{4}$
Warschau	à Vista	—	$99\frac{2}{3}$
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{5}{6}$
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	$96\frac{2}{3}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	—	$13\frac{1}{6}$
Polnisch Cour.	—	—	$100\frac{1}{2}$

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	—	$98\frac{2}{3}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	37	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	$101\frac{1}{3}$	101
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	$105\frac{1}{2}$	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	$100\frac{1}{2}$	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{1}{2}$	—
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	—	$94\frac{1}{2}$
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$106\frac{11}{12}$	—
ditto ditto	500 R.	$107\frac{1}{2}$	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	$96\frac{1}{2}$	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	60
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 19. August 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	4	—	1	24	—	1	15	—	1	5	—	—	27	—	1	15	—
Mittler . .	2	1	—	1	19	—	1	9	—	1	2	—	—	24	—	—	—	—
Niedrigster	2	—	—	1	17	—	1	5	—	1	—	—	—	22	—	—	—	—

Jauer, den 21. August 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	1	—	1	20	—	1	13	—	—	29	—	—	21	—
Mittler . .	1	28	—	1	16	—	1	9	—	—	27	—	—	19	—
Niedrigster	1	25	—	1	12	—	1	5	—	—	25	—	—	17	—
Löwenberg, den 16. August 1830. (Höchster Preis)	2	2	—	—	—	—	1	11	—	1	3	—	—	25	—